



Jahresbericht 2015

Inhaltsverzeichnis

01.	<i>Vorwort</i>	4
	2015 – Ein außergewöhnliches Jahr	
02.	<i>Arbeitsfelder in Bewegung</i>	6
	Rückblicke, Höhepunkte & Zielerreichung 2015	
03.	<i>Interkulturelle Ambulante Erziehungshilfen</i>	8
	Bochum	
	Herne	
	Essen	
	Dortmund	
	Statistische Angaben zu Ambulante Erziehungshilfen	
	Statistische Angaben zu UMAs Bochum	
04.	<i>Stationäre Erziehungshilfen</i>	17
	Wohngruppe Mosaik, Bochum	
	Wohngruppe Villa Dorn, Herne	
	Wohngruppe Spero, Bochum	
	Wohngruppe Solid, Essen	
	Wohngruppe Kompass, Bochum	
	Wohngruppe Anker, Essen	
	Statistische Angaben zu Stationäre Erziehungshilfen	
05.	<i>Migration und Integration</i>	26
	Einleitung	
	MBE – Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer	
	Integrationsagentur Herne Wanne-Eickel	
	Flüchtlingshilfe Bochum	
	Zentrum der Vielfalt – Sprachkurse in Bochum	
06.	<i>Kindertagesstätte</i>	34
	Kinderwelt Herne – Ein „volles Jahr!“	
	Statistische Angaben zur Kinderwelt Herne	
07.	<i>Pflegefamilien</i>	40
	Ein Projekt mit Zukunft – Westfälische Pflegefamilien (WPF)	
	Bereitschaftspflegefamilien	
	PemM – Pflegeeltern mit Migrationshintergrund	
08.	<i>Bildungs- und Kompetenzförderung</i>	44
	Außerschulische Lernförderung, Trainings, Workshops, Seminare	
09.	<i>Personalentwicklung</i>	47
	Statistische Angaben über Sprache, Kultur, Profession, Hauptberufe, Zusatzqualifikation der Mitarbeiter/innen von PLANB Ruhr e. V. und ViR gGmbH	
	Fortbildungen und Supervision	
10.	<i>Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung</i>	51
	Fokus auf Mitarbeiter- und Kundenzufriedenheit	
	Organigramm 2015	
11.	<i>PLANB & ViR unterwegs!</i>	54
	Teilnahme an Festen und Feiern in den Kommunen	
12.	<i>PLANB & ViR feiern!</i>	57
	Jahresabschlussfeier und das Sommerfest	
13.	<i>Ziele 2016</i>	59
	PLANB Ruhr e. V. und ViR gGmbH	
14.	<i>Standorte PLANB Ruhr e. V. und ViR gGmbH</i>	60
	Impressum	

01. Vorwort

2015 – Ein außergewöhnliches Jahr

Zu Beginn des Jahres 2015 konnte noch niemand bei PLANB Ruhr e. V. absehen, welche Herausforderungen auf uns warteten. Natürlich hatten wir uns vorab Ziele gesetzt, doch mit den steigenden Flüchtlingszahlen wurden wir rasch mit unseren Plänen auf die Probe gestellt. Wir mussten die gewohnten Pfade verlassen, schnell reagieren und effiziente Lösungen finden. Das gelang mit viel Einsatz, Flexibilität und Engagement unseres kompetenten und engagierten Teams. So haben wir es geschafft, über uns selbst hinauszuwachsen und die Herausforderungen zu meistern.

Wir können ohne Zweifel festhalten: PLANB hat im Jahr 2015 - fünf Jahre nach der Gründung - mehr erreicht als in all den Jahren zuvor. Denn wir konnten unseren Arbeits- und Leistungsumfang im Vergleich dazu praktisch verdoppeln. Die genaue Entwicklung stellen wir in dem hier vorliegenden Jahresbericht vor. Diesem können Sie entnehmen, in welchen Bereichen wir uns engagiert und welche Fortschritte wir erzielt haben.

Neu für den oder die interessierte Leser/in wird auch sein, dass dieser Jahresbericht nicht nur die Jahresleistungen von PLANB enthält, sondern zugleich auch die Leistungen, die durch den im Frühjahr 2015 von uns gegründeten Träger ViR gGmbH – Vielfalt im Ruhrgebiet - erbracht worden sind. Mit dem Einstieg in den stationären Bereich sahen wir die Notwendigkeit, hierfür eine eigenständige Trägerstruktur zu gründen. Dieser Jahresbericht ist also ein gemeinsamer Bericht von zwei rechtlich selbstständigen, aber partnerschaftlich handelnden Organisationen.

Natürlich hatten wir uns für das Jahr 2015 vorab Ziele gesetzt und diese nachhaltig vorbereitet und verfolgt. Schon im Januar 2015 konnten wir den ersten Erfolg verzeichnen: Wir erhielten von der Stadt Herne den Bescheid, dass unsere Bewerbung zur Einrichtung einer Regelwohngruppe den Zuschlag bekommen würde. Wir haben uns dann umgehend auf den Weg gemacht, geeignete Räumlichkeiten für dieses Vorhaben zu finden.

Ebenfalls im Januar konnten wir in Essen die neue MBE-Stelle (Migrationsberatung für Erwachsene) einrichten und die Arbeit starten.

Die Einrichtung und Eröffnung der Niederlassung in Dortmund war schon beschlossene Sache, so dass die Mitarbeiter/innen nach der Renovierung der Räume Anfang April beginnen konnten.

„Die steigenden Flüchtlingszahlen stellten die Kommunen vor neue Herausforderungen.“

Mit dem Einstieg in den stationären Bereich war notwendig geworden, hierfür eine eigenständige Trägerstruktur zu gründen. So entstand ebenfalls im Frühjahr 2015 aus der PLANB-Familie die ViR gGmbH – Vielfalt im Ruhrgebiet.

Wir haben die gesellschaftlichen Entwicklungen insbesondere im Bereich der Flüchtlinge sowie der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge aufmerksam und nah verfolgt und den zuständigen Behörden und Instanzen unsere Mitarbeit angeboten. So stiegen wir bereits Anfang Juli 2015 zunächst mit der sozialen Betreuung einer Notunterkunft in Bochum ein.

„Wir konnten unsere Wachstumschancen gut nutzen, uns weiterentwickeln und als Organisation etablieren.“



Mit der ununterbrochenen Zuweisung von neuen Flüchtlingen nach Bochum wurden hier in kürzester Zeit etwa 20 Notunterkünfte eingerichtet und wir übernahmen bei sechs Gemeinschaftsunterkünften mit etwa 500 Bewohnerinnen und Bewohnern die soziale Betreuung. Dass diese Aufgabe viel mehr umfasst als nur die Betreuung und Begleitung von Flüchtlingen, dürfte jedem bekannt sein, der sich in diesem Bereich engagiert. Der Aufbau einer vertraulichen Zusammenarbeit mit den ehrenamtlichen Personen und engagierten Institutionen und Organisationen sowie die Schaffung von Infrastrukturen für eine nachhaltige Integrationsarbeit stellten sich bald als große Herausforderungen dieses Arbeitsbereiches heraus.

Mit größter Flexibilität und Kreativität reagierten wir auf die nachhaltigen Anfragen der Jugendämter zur Unterbringung von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen. So entstanden innerhalb von fünf Monaten sechs Wohngruppen, in denen rund 120 minderjährige Flüchtlinge untergebracht werden konnten. Aufgrund der akuten Belegungsengpässe musste vorübergehend die neue Regelwohngruppe Villa Dorn in Herne ebenfalls belegt werden.

Eine weitere erfreuliche Entwicklung in Herne war die Bewilligung des EHAP-Projektes zur Verbesserung der Integration von EU-Zuwanderern aus Südosteuropa. Das Projekt „LIHA – Leben in Herne“ ist ein Kooperationsprojekt unter Federführung der Stadt Herne, gemeinsam mit den Trägern Caritas Herne, IFAK e. V. und Gesellschaft für Sozialarbeit e. V. und wird März 2016 starten.

Am Wachstum von PLANB im Verlauf des Jahres 2015 haben zwei Arbeitsbereiche größere Anteile. Der Fachbereich stationäre Hilfen zur Erziehung konnte sich mit 74 Mitarbeiter/innen sehr schnell als größtes Arbeitsgebiet etablieren. Der Fachbereich Migrationsarbeit wuchs ebenfalls und wurde der drittgrößte Arbeitsbereich mit 28 haupt- und nebenamtlichen Mitarbeiter/innen und zahlreichen Ehrenamtler/innen. Auch der Arbeitsbereich ambulante Hilfen zur Erziehung wuchs mit Übernahme neuer Aufgaben, wurde jedoch mit 52 Mitarbeiter/innen erstmalig das zweitgrößte Arbeitsfeld von PLANB.

Bereits zum Jahresende 2015 konnten wir – wenn beide Träger gemeinsam betrachtet werden – die Grenze von 200 Mitarbeiter/innen übertreffen. Ich gebe gerne zu, dass ich Anfang 2015 nicht annähernd von einer solchen

Entwicklung ausgegangen bin. Natürlich war diese Entwicklung nicht in allen Handlungsfeldern von PLANB zu verzeichnen. Es gab allerdings – wenn auch kleinere und vorübergehende – Schattenseiten. Insbesondere durch Personalwechsel mussten wir im Bereich Pflegefamilien Rückschläge hinnehmen. Ich bin aber sehr froh, sagen zu können, dass wir diese schwierigen Phasen in sehr kurzer Zeit überstanden haben und uns mit einem neuen, kompetenten Team erneut aufstellen konnten.

Aus der Reflexion des vergangenen Jahres kann ich als Resümee ziehen:

- Unsere strategischen Entscheidungen waren richtig.
- Wir konnten unsere Wachstumschancen gut nutzen, uns als Organisation weiterentwickeln, gleichzeitig etablieren und verfestigen.

Wir werden diesen Weg weitergehen. In 2016 werden wir uns insbesondere dafür einsetzen:

- den erreichten Wachstumsstand zu festigen,
- konzentriert an unserer Qualitätsentwicklung zu arbeiten,
- neuere Entwicklungsmöglichkeiten genauer zu verfolgen und zu nutzen,
- unsere Verwaltungsstrukturen entsprechend zu stärken sowie
- räumliche Ressourcen weiter auszubauen.

Ich weiß ganz genau, was das vergangene Jahr von uns allen an Leistungsbereitschaft, Fleiß, Engagement, Einsatz, Geduld, Kraft und Konzentration abverlangt hat. Aber wir haben es geschafft und wir können stolz auf uns sein.

Danke an alle meine Kolleginnen und Kollegen für das großartige Engagement!

Ein besonderer Dank geht auch an die Jugendämter und viele Kooperationspartner für das entgegengebrachte Vertrauen sowie die fruchtbare Zusammenarbeit.

Gülseren Çelebi
Geschäftsführerin

02. Arbeitsfelder in Bewegung

Rückblicke, Höhepunkte & Zielerreichung 2015

Der außergewöhnliche Verlauf des Jahres 2015 wird bei genauerer Betrachtung der einzelnen Arbeitsbereiche und der quantitativen und qualitativen Veränderungen und Entwicklungen noch deutlicher. Ende 2015 hatte der Träger sechs Arbeits- bzw. Fachbereiche, die nach ihrer quantitativen Größe (Personalzahl) wie folgt aufgelistet werden können:

- Stationäre interkulturelle Erziehungshilfen
- Flexible, ambulante, interkulturelle Kinder- und Jugendhilfe
- Migration und Integration
- Kindertageseinrichtungen
- Bildungs- und Kompetenzförderung
- Pflegefamilien

Ein weiterer Bereich ist die Geschäftsführung und Verwaltung, der im Verlauf des Jahres 2015 ebenfalls deutliche räumliche und personelle Veränderungen erfuhr.

Alle Leistungsbereiche der Verwaltung und Geschäftsführung, d. h. Finanzabteilung, Personalbüro, allgemeine Verwaltung und Sekretariat wurden personell gestärkt, die Öffentlichkeitsarbeit, der EDV-Dienst sowie der Haustechnische Dienst aufgestockt bzw. neu eingerichtet. Die spezifischen Aspekte der Entwicklungen und Veränderungen in den einzelnen Fachbereichen werden in dem jeweiligen Abschnitt dargestellt.

Regional bzw. räumlich betrachtet kam zunächst im Februar 2015 die Niederlassung Dortmund hinzu. Die Zahl der eigenen Einrichtungen wuchs jedoch im Verlauf 2015 noch deutlicher: von anfänglich vier Standorten auf insgesamt zwölf Standorte/Einrichtungen zum Jahresende. Hinzu kamen weitere sechs Flüchtlingsunterkünfte, in denen PLANB die Flüchtlingsarbeit/das Krisenmanagement leistete. Die regionale Verankerung von PLANB und ViR wuchs ebenfalls:

Während die Leistungen und Dienste von PLANB zum Jahresbeginn in 16 Ruhrgebietskommunen erfolgten, weitete sich der Wirkungskreis der beiden Organisationen auf insgesamt 20 Kommunen.

PLANB zählte Ende 2014 insgesamt 121 Mitarbeiter/innen, davon 105 haupt- und nebenamtlich Beschäftigte und 16 ehrenamtliche Mitarbeiter/innen. Ende 2015 waren insgesamt 179 Personen haupt- und nebenamtlich bei PLANB und ViR beschäftigt. Hinzu kamen weitere 38 Personen, die Aufwand- oder Übungsleiterpauschalen erhalten haben. Weitere 30 Personen waren rein ehrenamtlich insbesondere in der Flüchtlingsarbeit engagiert.

Allein diese Zahlen belegen eindrucksvoll, welche Veränderungen und Entwicklungen PLANB und ViR im Verlauf des Jahres 2015 vollzogen haben. Diesen quantitativ und qualitativ erreichten Entwicklungsstand gilt es in den nächsten Jahren weiter auszubauen.



Trotz unerwarteter Entwicklungen ist es PLANB gelungen, sich in den vielfältigsten Feldern der sozialen Arbeit zu bewähren, neue Herausforderungen anzunehmen und die anvisierten Wachstumsziele zur Verfestigung und Verbesserung von Maßnahmen und Angeboten zu erreichen.

Die Jahresziele 2015 im Überblick:

- Aufbau eines internen Referenten/innen-Pools für interkulturelle soziale Arbeit
- Verbesserung der räumlichen Situation in der Niederlassung Essen
- Ein weiteres „Zentrum für interkulturelle Erziehungshilfen“ in Dortmund
- Einrichtung, Aufbau und Eröffnung einer stationären Einrichtung
- Beratungsstelle für Täter im Kontext der häuslichen Gewalt

Aufbau eines internen Referenten/innen-Pools für interkulturelle soziale Arbeit:

Dieses Handlungsfeld ist aufgrund wiederholter Nachfrage von Seiten verschiedener Institutionen entstanden. Zuständige Instanzen des Trägers haben beschlossen, dieses Angebot weiter auszubauen und in diesem Zusammenhang das bestehende Referenten/innen-Team zu erweitern.

Verbesserung der räumlichen Situation in der Niederlassung Essen:

Angeichts des Bedarfs und weiterer Entwicklungschancen reichten die Räumlichkeiten auf der Saarbrücker Straße nicht mehr aus. Zum Jahresende hat PLANB in Essen daher dank der Unterstützung durch den Paritätischen Landes- und Gesamtverband am Ausbau des vom Bund geförderten Programms für Migrationsberatung für Erwachsene (MBE) teilhaben können. Der Beratungsdienst nahm ab Januar 2015 seine Arbeit auf. Sowohl dieser Umstand als auch Entwicklungsgespräche mit dem Jugendamt Essen machten deutlich, dass PLANB sein Raumangebot in Essen weiter ausbauen muss.

Ein weiteres – „Zentrum für interkulturelle Erziehungshilfen“ – in Dortmund:

Aufgrund der Fallentwicklung in der ambulanten Erziehungshilfe sowie der guten Zusammenarbeit mit dem Jugendamt Dortmund haben sich die Führungsgremien des Trägers dafür ausgesprochen, die Eröffnung eines neuen Standortes in der wichtigen Ruhrgebietsmetropole Dortmund auf den Weg zu bringen.

Aufbau und Eröffnung einer stationären Einrichtung; Regelwohngruppe in Herne:

Der Träger hat sich an der Ausschreibung für Wohngruppen der Stadt Herne mit zwei Konzepten beteiligt und zum Anfang des Berichtjahres den Zuschlag für ein Konzept erhalten. Aufbau und vorläufige Eröffnung bzw. Belegung der Wohngruppe gelang kurz vor dem Ende des Berichtsjahres.

Beratungsstelle für Täter im Kontext der häuslichen Gewalt:

Entwicklung eines Projektkonzeptes zur Beantragung von Fördermitteln (öffentliche oder private Stellen). Mit diesem Arbeitsfeld beschäftigt sich der Träger schon seit längerer Zeit. Im Verlauf des Berichtjahres nahmen die Ideen konkrete Formen an und ein Konzeptentwurf konnte verschriftlicht und ein Projektantrag eingereicht werden.

03. *Interkulturelle Ambulante Erziehungshilfen*

Der erste und zweitgrößte Arbeitsbereich von PLANB Ruhr e. V. seit mehr als vier Jahren.

Die ambulanten Erziehungshilfen waren vor fünf Jahren der erste Arbeitsbereich von PLANB Ruhr e. V., mit dem wir uns als interkultureller Träger der Kinder- und Jugendhilfe aufgestellt haben. Die Kooperationen konnten seitdem von ursprünglich zwei Jugendämtern auf mehr als 20 Jugendämter im Ruhrgebiet ausgebaut werden. Das Personal musste entsprechend um weitere Sprachkompetenzen und Qualifikationen erweitert werden, um eine auf die Bedürfnisse der jeweilig betreuten Klientel abgestimmte effiziente Ausgestaltung der Hilfen zur Erziehung zu gewährleisten. Diese ging oftmals weit über die jeweilig fachlich dokumentierten Einzelfallhilfen hinaus. Die einzelnen Standorte/Niederlassungen wurden dabei als lebendige Aktionsorte für eine Vielzahl bedarfsorientierter Angebote genutzt:

Folgendes verstehen wir als grundlegend für unser erzieherisches, auf die Sozialarbeit bezogenes sowie sozialräumliches Handeln:

- Der Mensch in seiner Individualität
- Kultursensible Gestaltung der Hilfen
- Familien im Fokus
- Empowerment
- Elternarbeit
- Systemischer Ansatz von Veränderungs- und Erziehungsprozessen
- Beziehungsfähigkeit
- Normalität
- Ressourcenorientierung
- Kinderschutz nach § 8a SGB VIII

Koch- und Backaktionen in und um die Weihnachtszeit herum, Bastelaktionen zu Ostern aber auch Trainings zur Selbststärkung von Müttern und Jugendlichen in Einzelterminen sowie punktuell angelegten Gruppenangeboten, sind einige der Aktivitäten unserer Kollegen/innen mit betreuten Klienten/innen.

Nach unseren bisherigen Erfahrungen wird der sogenannte geschützte Rahmen für inhaltlich fachlich aufgestellte Gespräche, Beobachtungen zum Familiensystem und zur Erarbeitung von Handlungsalternativen vom Team als gute Möglichkeit oft und bedarfsgerecht eingesetzt und genutzt.

Ebenso wurden häufig auch externe Arbeitskreise und Hilfeplangespräche als auch Fachgespräche mit verschiedenen Kooperationspartnern/innen in den einzelnen Standorten durchgeführt.

Unsere Ziele für das Jahr 2016 sind:

- Aufbau der Niederlassung im Ennepe Ruhr-Kreis-Hattingen und
- im Märkischen Kreis-Lüdenscheid
- Einführung einer Software zur Optimierung unserer Dokumentationsarbeit
- Erarbeitung von Qualitätsstandards neben den Bestimmungen §§ zu 8a und 8b SGB VIII
- Optimierung der Büroausstattung in allen Einrichtungen
- Durchführung der Fortbildung „Insoweit erfahrene Kinderschutzkraft“ für den kompletten Bereich

Unsere bisherigen Standorte und die Städte in denen die niedergelassenen Teams tätig sind:

Bochum: Bochum, Dinslaken, Hattingen, Witten, Wuppertal

Herne: Herne, Castrop-Rauxel, Herten, Oer-Erkenschwick, Recklinghausen

Essen: Essen, Düsseldorf, Gladbeck, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen

Dortmund: Lünen, Schwerte, Castrop-Rauxel, Kamen, Unna

Bochum, Dinslaken, Hattingen, Witten & Wuppertal

Spannende Projekte und viel Engagement unserer Mitarbeiter/innen

Der reguläre Arbeitsbereich der ambulanten Hilfen zur Erziehung, in welchem wir im Auftrag der Jugendämter Bochum, Hattingen und Witten im Einsatz sind, konnte durch Umgangspflegschaften, für die wir durch diverse Familiengerichte Anfragen erhielten, ergänzt werden.

Durch die gute Kooperation mit dem Dortmunder Jugendamt, speziell im Bereich der Begleitung von Familien aus Südosteuropa, ist zunehmend erforderlich geworden, ein Team vor Ort in Dortmund aufzustellen, um dort räumlich verankert zu sein und den Gesamtbedürfnissen zu genügen. So sind fünf Kollegen/innen des Bochumer Teams nach Dortmund gegangen und haben dort ihre Arbeit fortgeführt.

Ab Ende August ist das Thema Flucht und das der unbegleiteten minderjährigen Ausländer (UMA) immer mehr in den Fokus gerückt und somit auch in den Alltag unserer Mitwirkung. So war erforderlich, das Team der ambulanten Hilfen zur Erziehung um weiteres Personal aufzustocken, um den Bedürfnissen dieser Jugendlichen gerecht zu werden. Es gelang, eine sehr gute und verlässliche Zusammenarbeit mit der im April durch das Jugendamt der Stadt Bochum eingerichteten Fachstelle UMA aufzubauen.

Die Aufnahme und Integration der UMAs stellt eine große Herausforderung für die Gesellschaft dar. Die Jugendlichen bringen sehr viele Kompetenzen und Fähigkeiten sowie ein starkes Interesse zur Eingliederung in die hiesige Gesellschaft mit, um möglichst bald einen eigenen Part zu übernehmen und eigenständiges Leben aufzubauen.

Eine weitere, nicht unwesentliche Entwicklung, die sich aus der Arbeit und dem Zusammenwirken mit dem Arbeitskreis häusliche Gewalt, der durch die Gleichstellungsstelle der Stadt Bochum (Verantwortung bei Frau Corinna Leenen) und der Polizei Bochum (Verantwortung bei Herrn Ralph Jeske), initiiert und geleitet wird, ergeben hat, bildet das nunmehr durch die Deutsche Fernsehlotterie bewilligte Projekt zur niederschweligen interkulturellen Beratung von Betroffenen von häuslicher Gewalt. Die Projektlaufzeit beträgt drei Jahre und endet Ende 2018.

Das Projekt beinhaltet eine halbe Personalstelle, die durch eigene qualifizierte Fachkraft besetzt wird. Sofern erforderlich kann die Beratung mehrsprachig erfolgen. Über das Stadtumbauprogramm gelang es uns, zwei Projekte für Kinder aus dem Westend umzusetzen. Diese

137	Betreute Familien
346	Kinder und Jugendliche
4	Kindeswohlgefährdungen (KWG)
10	Rückführungen
0	Inobhutnahmen
35	Unbegleitete minderjährige Ausländer (UMA)

sollten durch das Malen und Zeichnen von Bildern zum einen künstlerisches Geschick fördern und zum anderen durch Jonglage und Akrobatik die Feinmotorik und die sozialen Kompetenzen zu verbessern.

Im Rahmen der regulären Arbeit ist uns möglich gewesen, zwei Praktikanten/innen der FH Dortmund und eine Praktikantin des Alice-Salomon-Berufskollegs aufzunehmen und sie in die Arbeit der Flex-Teams einzuführen.

Neben der Teilnahme am AK häusliche Gewalt haben wir am AK sexualisierte Gewalt, AG Frauen und Mädchen, Sozialraumkonferenz Kruppwerke, an Kinder- und Jugendringsitzungen, Stadtumbaubeiratssitzungen, diversen Arbeitskreisen beim Paritätischen als unserem Dachverband, UMF Fachkräftetreffen, Psychosozialen AGs, Initiativkreis Flüchtlinge und weiteren AGs sowie Arbeitskreisen mitgewirkt. Wir konnten die Qualität unserer Arbeit aufgrund des Engagements und der fachlich guten Ansätze des Teams durchgehend hoch halten.

Wir bedanken uns für die sehr gute Zusammenarbeit auf Augenhöhe und die fachliche Wertschätzung beim Bochumer Jugendamt und dem Jugendamt Hattingen.

Darüber hinaus bedanken wir uns bei allen Kooperationspartner/innen für die schöne Zeit im Jahr 2015.



Leitung des Zentrums für interkulturelle Erziehungshilfen Ayse Balyemez

Alleestr. 46
44793 Bochum
T.: 0234 45 96 69-20
F.: 0234 45 96 69-99
a.balyemez@planb-ruhr.de

Herne, Castrop-Rauxel, Herten, Oer-Erkenschwick & Recklinghausen

Wachstum und Bewegung war auch im Bereich der ambulanten flexiblen Hilfen ein wichtiges Thema.

- 120 **Betreute Familien**
- 272 **Kinder und Jugendliche**
- 3 **Kindeswohlgefährdungen (KWG)**
- 6 **Rückführungen**
- 5 **Inobhutnahmen**

Auch im Jahr 2015 stellte der Bereich der ambulanten flexiblen Hilfen einen zentralen Arbeitsbereich dar. Die Zusammenarbeit mit den Kommunen gestaltete sich weiterhin positiv und konstruktiv. So wurde als Fortsetzung des Fachtages 2013 gemeinsam mit dem Jugendamt der Stadt Herne sowie den freien Trägern der Jugendhilfe im Rahmen eines Fachtages zum Thema „Instrumente der Hilfeplanung“ die Frage möglicher Verbesserungen bei einzelnen Teilprozessen und -aspekten der ambulanten sowie stationären Jugendhilfe in offener Form diskutiert, um die Zusammenarbeit zwischen Kommune und Trägern weiterhin zu fördern und gemeinsam zu gestalten.

Neben der Zusammenarbeit mit dem Jugendamt konnte PLANB Ruhr e. V. auch in vielen anderen Arbeitsbereichen mit der Herner Kommune den bestehenden Austausch festigen und weiter ausbauen. So wurden neben der bereits bestehenden Mitgliedschaft in diversen Arbeitskreisen, auch die Teilnahme an den Stadtteilkonferenzen für die Bezirke Herne-Wanne und Herne-Mitte realisiert. Dadurch wurde der sozialraumorientierte Austausch mit den vor Ort ansässigen Akteuren der Kinder- und Jugendhilfe vorangetrieben, um gemeinsam neue Ideen zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Herner Mitbürger zu entwickeln und u. a. die besonderen Bedürfnisse der MigrantInnen einzubringen.

Auch im Bereich der Gesundheitsförderung konnte PLANB Ruhr e. V. in aktiven Austausch mit der Kommune

und den beteiligten Akteuren vor Ort treten und sowohl im Arbeitsbereich der „Selbsthilfe“ als auch im Rahmen der Herner Gesundheitskonferenz die interkulturelle Öffnung der Kommune mitthemen und einen Beitrag leisten, um dies als Handlungsziel zu definieren.

Auch vom allumfassenden Thema der Flüchtlingsarbeit in 2015 blieb der Bereich der ambulanten flexiblen Hilfen nicht unberührt. Im Auftrag des Jugendamtes Herne wurden unbegleitete minderjährige Flüchtlinge bzw. Ausländer im Rahmen eines Clearings bei den ersten Schritten nach ihrer Ankunft in Deutschland und unter anderem auch bis zum Übergang in ihrem langfristigen Verbleib durch unsere sprachlich und interkulturell kompetenten Mitarbeiter/innen beraten und begleitet.

So wie PLANB Ruhr e. V. insgesamt durch ein großes Wachstum in den verschiedenen Arbeitsbereichen von Bewegung und Veränderung geprägt war, gilt dies auch für den Arbeitsbereich der ambulanten Arbeit. Die Teamleitung Frau Esra Tekkan-Arslan verabschiedete sich im Juni 2015 in die Elternzeit und wurde in der Leitungsfunktion von Frau Susanne Pelka abgelöst. Auch weiterhin ist das Team der ambulanten flexiblen Hilfen durch Multikulturalität und Vielfalt geprägt. So konnten wir unser Team personell um die Sprach- und Kulturkompetenzen Bulgarisch, Russisch und Persisch erweitern und unsere Zusammenarbeit mit den Kommunen im Bereich der interkulturellen Erziehungshilfe festigen und ausbauen. Weiterhin ist jedoch die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt durch die beidseitig geöffnete interkulturelle Arbeit geprägt, so dass auch neben der Arbeit mit Migrantenfamilien die Zusammenarbeit mit deutschen Familien einen festen Bestandteil der ambulanten Familienhilfe in Herne darstellt. Auf vielen Aktivitäten der Herner Kommune (Frauenwoche, Herkulesfest, Interkulturelle Woche) wie auch der benachbarter Städte waren wir präsent. Ein besonderes Highlight stellte unser Familien- und Kinderfest dar. Sowohl für diejenigen, die mit unserer Arbeit bereits vertraut sind, als auch für unsere neuen kleinen wie großen Gäste wurde es ein unvergesslicher Tag.

Wir bedanken uns für die gute Zusammenarbeit bei der Stadt Herne und den Nachbarkommunen und freuen uns auf den weiteren gemeinsamen Weg!

**Leitung des Zentrums für
interkulturelle Erziehungshilfen
Susanne Pelka**

Bielefelder Str. 56b
44652 Herne
T.: 02325 3 00 87-70
F.: 02325 3 00 87-71
s.pelka@planb-ruhr.de



Essen, Düsseldorf, Gladbeck, Mülheim an der Ruhr & Oberhausen

Das Jahr war geprägt von wichtigen Neuerungen im Bereich der kommunalen Entwicklung, neuen Projekten und einer Vergrößerung unseres Teams.

In der Essener Niederlassung von PLANB Ruhr e. V. gab es im Jahr 2015 einige Neuerungen in Bezug auf den Teamauf- und ausbau. Gleichzeitig haben sich Änderungen auch auf kommunaler Ebene ergeben.

Bereits im November 2014 trat die Geschäftsführerin Frau Gülseren Çelebi von ihrer Funktion als örtliche Einrichtungsleitung zurück, um innerhalb der Niederlassung eine direkte Koordination zu gewährleisten. Die Leitungsaufgabe übernahm die stellvertretende Einrichtungsleitung aus Bochum Frau Medina Burnic, die sich insbesondere auf den Ausbau der sozialräumlichen Orientierung konzentrieren konnte.

Eine Anpassung der Teamgröße und somit Ausbau der Professionen im Kollegium gelang mit Zunahme der Anfragen seitens der kooperierenden Jugendämter wie Essen, Mülheim, Gladbeck, Oberhausen und Bottrop.

Die bundesweite Situation zum Umgang mit Flucht ist ein wesentlicher Bestandteil für das Team hinsichtlich der angefragten Hilfen zur Erziehung gewesen. Es gelang dem Kollegium, die Neuzugewanderten sowohl muttersprachlich als auch auf fachlich professioneller Ebene, adäquat zu begleiten und zu beraten, um ihnen den Integrationsprozess zu erleichtern.

Infolge der kommunalen Struktur Essens und der Familien, die im Rahmen der ambulanten Hilfe seitens von PLANB Ruhr e. V. betreut werden, kam es im Jahr 2015 vermehrt zu Kooperationen zwischen dem Jugendamt Essen und hier insbesondere mit dem Integrationsmanagement für Bürger/innen mit libanesischer Zuwanderungsgeschichte, der Jugendgerichtshilfe und der „Ermittlungsgruppe (EG) Jugend“ der Essener Polizei. Hintergrund dieser Zusammenarbeit waren die vermehrten Anfragen seitens der Jugendämter bezüglich strafunmündiger Kinder und Jugendlicher, die bereits durch mehrfache Straftaten auffällig geworden waren und sich teilweise auch in dem Intensivstraftäterprogramm der „EG Jugend“ befanden.

Diese Jugendlichen werden zumeist nicht von sozialräumlichen Einrichtungen, Vereinen oder Verbänden erreicht, sodass sie sich den öffentlichen Raum zunutze machen und diesen für sich einnehmen. Oftmals wird dies von der Öffentlichkeit als störend, provokativ und teilweise auch bedrohlich wahrgenommen.

53	Betreute Familien
165	Kinder und Jugendliche
7	Kindeswohlgefährdungen (KWG)
3	Rückführungen
0	Inobhutnahmen

Mitunter kommt es zu Straftaten wie z. B. Sachbeschädigung, wobei die Hemmschwelle durch Drogen- und/oder Alkoholkonsum oftmals geringer wird.

Die individuellen Lebensweisen bzw. Lebenswelten könnten jedoch durch die Jugendsozialarbeit verbessert werden, sodass wir als Essener Niederlassung auf diesen Bedarf reagiert haben und im Jahr 2015 das Streetwork-Projekt „Gangart“ in Kooperation mit dem Jugendamt Frohnhausen und dem Aposteljugendhaus realisieren konnten.

Die Jugendlichen wurden im genannten Stadtteil von zwei Fachkräften aufgesucht. Durch die multikulturellen Erfahrungen und Kompetenzen der Fachkräfte gelang eine schnelle Vertrauens- und Beziehungsarbeit, welche durch niederschwellige Angebote und Unterstützung vor Ort weiter ausgebaut wurden.

Das Essener Team bedankt sich bei allen kooperierenden Jugendämtern, Einrichtungen und Institutionen herzlich für die erfolgreiche Zusammenarbeit im Jahr 2015 und freut sich auf weiterhin gute Kooperationen.



Leitung des Zentrums für interkulturelle Erziehungshilfen Medina Burnic

Saarbrücker Straße 85/87

45138 Essen

T.: 0201 94 66 15-00

F.: 0201 94 66 15-01

m.burnic@planb-ruhr.de

Dortmund, Lünen, Schwerte, Castrop-Rauxel, Kamen & Unna

Im März 2015 wurde die Niederlassung in Dortmund gegründet.

21	Betreute Familien
72	Kinder und Jugendliche
4	Kindeswohlgefährdungen (KWG)
1	Rückführung
0	Inobhutnahmen

Die Niederlassung in Dortmund wurde im März 2015 eröffnet. Zuvor waren die gestiegenen Anfragen und Tätigkeiten im Rahmen der erzieherischen Hilfen für die örtliche Etablierung im Herzen der Dortmunder Innenstadt entscheidend.

Im Gerichtsviertel und mit einer optimalen Infrastruktur sind wir für jedermann gut zu erreichen. Rückblickend auf das Jahr 2015 können wir sowohl einen positiven als auch förderlichen Zuwachs an Anfragen durch die Dortmunder Kommune verzeichnen. Stadtübergreifend sind wir ebenfalls in Schwerte, Unna, Lünen, Kamen sowie Bergkamen betreuend und begleitend im Einsatz. Die Anfragen der erzieherischen Hilfen werden vor Ort durch die Teamleitung koordiniert.

Passend zu unserem Selbstverständnis ist die Partizipation für uns ein wichtiges Anliegen. Dazu gehört die Teilnahme an Festen wie erstmalig im Juni 2015 am Münsterstraßenfest.

Das Dortmunder Team setzt sich aus Mitarbeiter/innen zusammen, die sich insbesondere durch ihre multiprofessionellen, multikulturellen und mehrsprachigen Fähigkeiten auszeichnen. Zudem ist eine eigene Sozialisation im

Raum Dortmund gegeben, so dass das Kollegium über vertiefte sozialräumliche Kenntnisse verfügt. Ferner kooperiert die Niederlassung im Netzwerk mit verschiedenen Einrichtungen, um bedarfsgerecht auf betreute Familien einzuwirken. Die Familien weisen zumeist einen Migrationshintergrund auf und sind kulturell vielfältig.

Zielvorhaben für das Jahr 2016 sind der Einstieg im Bereich des Sozialkompetenz- und Antigewalttrainings für Kinder und Jugendliche in den kooperierenden Kommunen. Ferner wird das Kollegium an der Fortbildung zur „Insoweit erfahrenen Kinderschutzfachkraft“ gemäß § 8a SGB VIII eine Fortbildung teilnehmen und zertifiziert werden.



**Leitung des Zentrums für
interkulturelle Erziehungshilfen
Selma Yaris-Çil**
Lübecker Str. 32
44135 Dortmund
T.: 0231 53 30 78-09
F.: 0231 53 30 78-09
s.yaris-cil@planb-ruhr.de





Statistische Angaben zu Ambulante Erziehungshilfen

Die folgenden Statistiken werten die Arbeit von PLANB
Ruhr e. V. im Berichtsjahr 2015 aus.

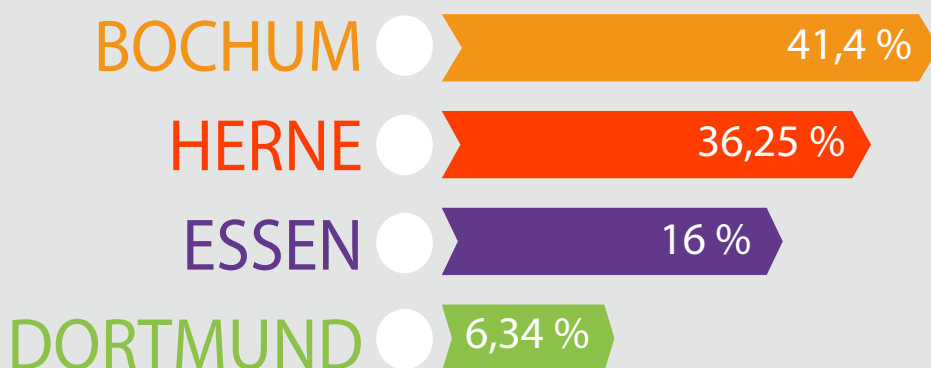
Die Daten sind von PLANB erhoben, beruhen u. a. auf Angaben der betreuten Familien und wurden durch die Fachkräfte ergänzt. Im Detail geben sie einen Überblick über folgende Bereiche:

Statistische Auswertung 2015

- Betreute Familien innerhalb der Niederlassungen im Jahr 2015.
- Anteile von weiblichen und männlichen Kindern und Jugendlichen in den betreuten Familien.
- Familienkonstellationen
- Gab es vorher installierte Hilfen innerhalb der Familie durch einen anderen Träger, eine andere Institution oder einen anderen Verein?
- Begleitung der Familien in ihrer Muttersprache.
- Problemlagen in den zu betreuenden Familien im Berichtsjahr 2015.
- Art und Anzahl der eingesetzten Hilfen im Berichtsjahr 2015.

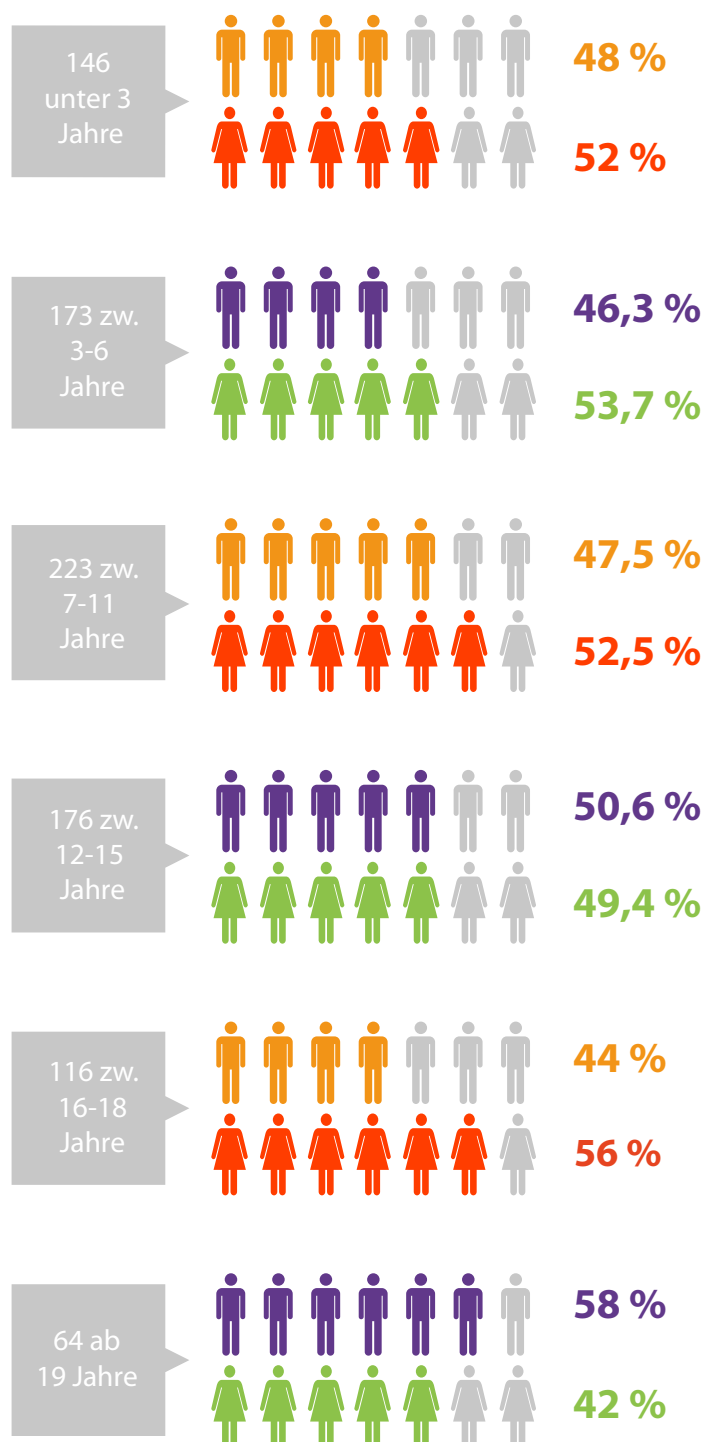
Betreute Familien innerhalb der Niederlassungen im Jahr 2015

Im Berichtsjahr 2015 wurde in den verschiedenen Niederlassungen eine unterschiedlich hohe Anzahl von Familien betreut. Die Zahl der betreuten Familien ist im Vergleich zum vergangenen Jahr um 23 % gestiegen. 2015 wurden in 331 Fällen passgenaue Hilfen installiert.



Anteile von männlichen und weiblichen Kindern und Jugendlichen in den betreuten Familien im Jahr 2015 mit Altersangaben

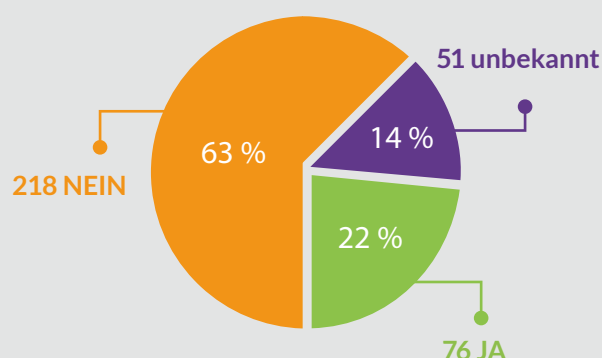
In den Familien lebten insgesamt 633 Kinder und Jugendliche, die sich wie folgt auf die vier Niederlassungen verteilen.



Hilfen innerhalb der Familien von einem anderen Träger oder einer Institution oder einem Verein?

Die Frage wurde erstmals im Berichtsjahr 2014 aufgenommen und ausgewertet. Durch die Untersuchung möchte PLANB herausarbeiten, ob die Arbeit/Dienstleistung direkt angefragt wurde oder erst, wenn zuvor installierte Hilfen zum Abbruch führten bzw. andere Hilfeebringer die Hilfe mit der Familie nicht umsetzen konnten.

Wie zuvor in 2014 sehen wir uns auch 2015 in unserer zuverlässigen und professionellen Arbeit als Träger bestätigt. Die interkulturelle Herkunft und ausgezeichneten Kompetenzen unseres Fachpersonals tragen dazu bei.



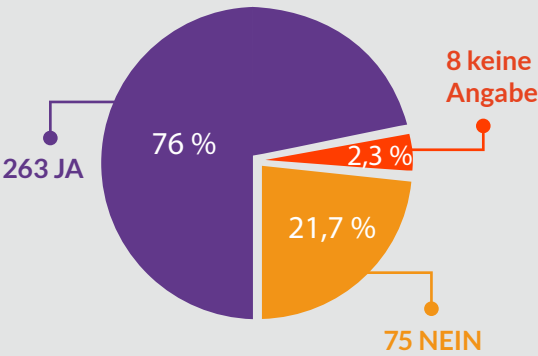
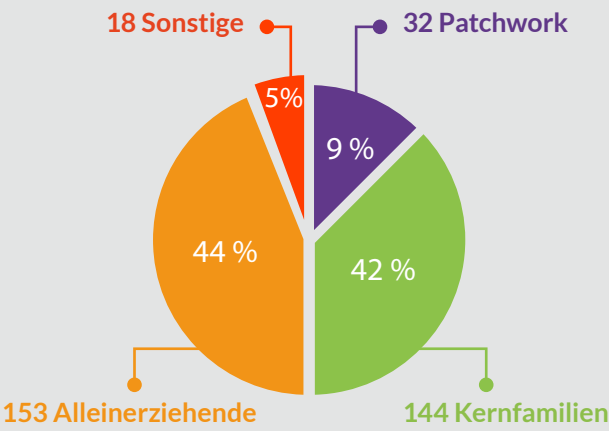
Art und Anzahl der eingesetzten Hilfen im Berichtsjahr 2015

Bei der Art der eingesetzten Hilfen wird deutlich, dass der Träger PLANB in 2015, wie in den Jahren zuvor, primär im Bereich des **§ 27 ff SGB VIII ambulante flexible Erziehungshilfen** tätig gewesen ist.

Mit je einem Fall wurde § 36 SGB VIII ambulant betreutes Wohnen und Erziehungsbeistand eingesetzt.

Familienkonstellationen im Jahr 2015

In den insgesamt 347 betreuten Familien wurden folgende Familienkonstellationen beobachtet. Neben den Kernfamilien (Eltern und Kind/er), Einelternfamilien (alleinerziehend und Kind/er) und Patchwork-Familien (mind. ein Kind aus früherer Beziehung) wurden Großeltern-, Verwandtschaftspflege- und Pflegeelternstrukturen, die in ihrer Ausprägung allerdings gering ausfielen, unter „Sonstige“ in der Darstellung berücksichtigt.



Begleitung der Familien in ihrer Muttersprache im Jahr 2015

Die kulturelle und sprachliche Herkunft des Trägers kommt der Begleitung der Familien in der Muttersprache zugute. Im Jahr 2014 waren es noch 70 % der Fälle, die muttersprachlich und kultursensibel betreut wurden. 2015 waren es schon 76 % der Familien, die von einer Begleitung in der Muttersprache profitierten.



Problemlagen in den betreuenden Familien im Berichtsjahr 2015

Die erzieherische Überforderung (20,6 %) der Erziehungsberechtigten in den jeweiligen familiären und erzieherischen Gegebenheiten nahm auch im Jahr 2015 die höchste Ausprägung ein. Gefolgt von Sprachbarrieren (11,23 %), häuslicher Gewalt (10,71 %), psychischen Erkrankungen (6,76 %) sowie schulischer Leistungsverweigerung (5,62 %).



Statistische Angaben UMAs in Bochum

Art und Anzahl der eingesetzten Hilfen

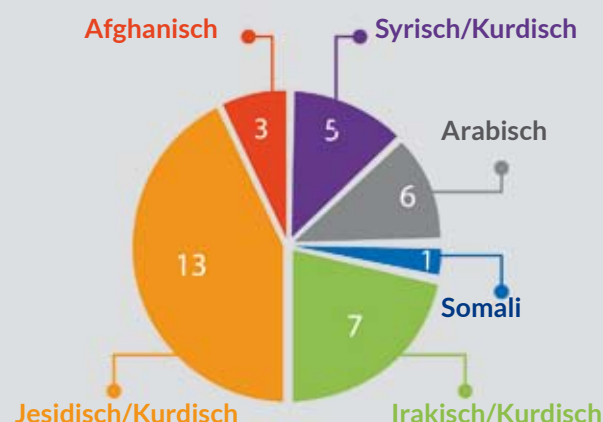
In über 77 % der Familien wurde die Hilfe nach § 27 ff SGB VIII eingesetzt. In 20 % nach §31 SGB VIII/SPFH und in einem Fall nach §35 SGB VIII.



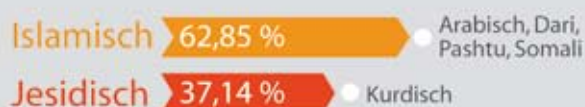
Anzahl und Geschlecht der UMAs



Kultureller Hintergrund der UMAs



Konfession und Sprachen der Familien



13 der betreuten UMAs sind dem Jesidentum zugehörig und 22 dem Islam, unterteilt in sunnitisch wie auch schiitisch. Kurdisch (Kurmanji) und Arabisch werden von der großen Mehrheit gesprochen, gefolgt von den Sprachen Dari und Pashtu.

04. Stationäre Erziehungshilfen

Ein neuer Arbeitsbereich getragen von PLANB Ruhr e. V. und ViR gGmbH

2015 war geprägt von viel Intervention, Engagement und einer engen Zusammenarbeit mit den Jugendämtern. Den Einstieg in die stationäre Erziehungshilfe hatten wir uns anders vorgestellt bzw. anders geplant. Nach unserer erfolgreichen Bewerbung auf die Einrichtung einer Regelwohngruppe in Herne Anfang 2015 waren wir bis Anfang Dezember intensiv damit beschäftigt, die Villa Dorn als erste Wohngruppeneinrichtung in Herne fertig zustellen und in Betrieb zu nehmen. Aber es kam anders. Aufgrund der unerwartet hohen Zahl an eingereisten unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen (UMF) und der steigenden Unterbringungsnot der Kommunen schufen wir innerhalb von zwei Monaten sechs Wohngruppen mit über 120 Plätzen.

Auf die Notrundmail vom Dortmunder Jugendamt an die freien Träger mit der Bitte um Unterstützung und zusätzliche Schaffung von „Überbrückungsplätzen“ für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge/Ausländer (UMF/UMA) reagierten wir sofort.

So funktionierten wir die obere Etage des PLANB-Hauses in Bochum zu einer Adhoc-Wohngruppe-Variante um, stellten zeitnah ein Team zusammen und empfingen die ersten unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge/Ausländer am 1. Oktober in Bochum. Später haben wir uns gemeinsam mit den Jugendlichen für den Namen „Spero“, die Hoffnung, für diese Wohngruppe entschieden.

Da der Bedarf noch lange nicht gedeckt war, suchten wir weiterhin nach geeigneten Immobilien zur Errichtung neuer Wohngruppen in Bochum und Dortmund, um weitere unbegleitete minderjährige Flüchtlinge/Ausländer vor der Obdachlosigkeit zu schützen.

Somit mieteten wir Räumlichkeiten am Schleipweg und in der Soldnerstraße in Bochum an, stellten auch hier Teams zusammen und nahmen dann weitere Jugendliche aus Dortmund und Bochum Ende Oktober/Anfang November auf. Es entstanden in Bochum ca. 55-60 Überbrückungsplätze.

Auch in der Nachbarkommune Essen konnten wir unterstützend intervenieren. Das Jugendamt Essen mietete Räumlichkeiten im Internat der Diakonie und im Kolpinghaus an für die wir die Trägerschaften übernahmen. In Essen konnten somit ca. 35-40 Überbrückungsplätze vorgehalten werden. Die Situation sah in Herne etwas anders aus. Das Jugendamt Herne schrieb im Januar 2015 die Trägerschaft für eine Regelwohngruppe und eine Regel-

wohngruppe mit Rückführungskonzept aus. Da wir den ganzheitlichen Aspekt in unserer Arbeit verfolgen, war für uns klar, dass wir uns an dem Verfahren beteiligen möchten. Für beide Ausschreibungen entwickelten wir ein Konzept mit unseren Vorstellungen, unseren Schwerpunkten und Leitbild. Wir waren natürlich nicht der einzige Träger, der sich an dem Verfahren beteiligte, aber einer der wenigen mit jahrelanger Erfahrung im ambulanten Bereich. Die Entscheidung des Jugendamtes Herne erfolgte am Anfang 2015 und wir bekamen den Zuschlag für die Regelwohngruppe.

Das entgegengebrachte Vertrauen versetzte uns in die Lage, besonders genau und reflektierend die Umsetzung zu planen und mit der sofortigen Suche nach geeigneten Räumlichkeiten zu beginnen. Die Villa in der Dornstr. 9 in Herne war mehr als geeignet für die Umsetzung der Regelwohngruppe.

Die Umbaumaßnahmen starteten zeitnah in Absprache mit dem Jugendamt Herne. Im Dezember, bevor die Renovierungsarbeiten beendet wurden, stand das Jugendamt erneut vor der Situation, unbegleitete minderjährige Flüchtlinge/Ausländer vor der Obdachlosigkeit zu schützen. Auch in diesem Fall galt es, das Jugendamt zu unterstützen und Abhilfe zu schaffen. Innerhalb von wenigen Tagen schlossen wir die Umbaumaßnahmen ab und nahmen die unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge/Ausländer auf. Wir waren in allen Arbeitskreisen der Kommunen zum Thema UMA vertreten und sehr gut vernetzt, um die Strukturen entsprechend der Bedarfe der Jugendlichen und der Jugendämter anzupassen.

Wir können in den stationären Wohngruppen, ob in Bochum, Essen oder Herne, von Oktober bis Dezember 2015 auf viele emotionale Höhenpunkte, große Flexibilität, Kreativität und Engagement der Kolleginnen und Kollegen zurückblicken.

Ich möchte an dieser Stelle die Gelegenheit nutzen und einen riesen Dank an die Teams der stationären Wohngruppen aussprechen. Es war eine große Herausforderung für alle Beteiligten, gerade aus diesem Grund hat es uns eine sehr große Freude gemacht, unterstützend zu agieren und aus dem Nichts heraus sechs Wohngruppen zu erschaffen. Ebenso möchte ich mich für das entgegengebrachte Vertrauen und die gute Zusammenarbeit mit den Kommunen Bochum, Essen, Dortmund und Herne bedanken.

Esra Tekkan- Arslan - Fachbereichsleiterin

**Stationäre Erziehungshilfen
Wohngruppe Mosaik
Hürçan Akkus**

Kortumstr. 122
44787 Bochum

Mobil: 01522 - 8 77 38 23

wohngruppeMosaik@planb-ruhr.de



Wohngruppe Mosaik

Nach einer langen Flucht endlich an einem Ort der Ruhe ankommen und sich geborgen fühlen. Das ermöglichen die engagierten Mitarbeiter/innen der Wohngruppe Mosaik den vielen Jugendlichen, die hier ein neues Zuhause gefunden haben.

Es war für alle ein spannender Moment, als wir am 18. November 2015 die ersten UMAs in unserer Wohngruppe „Mosaik“ begrüßen durften. Unsere Mitarbeiter/innen und die Jugendlichen machten dem Namen unserer Gruppe wirklich alle Ehre. Denn wie die Jugendlichen, die aus den verschiedensten Ländern der Welt stammen, zum Beispiel aus Syrien, Afghanistan, Marokko, Guinea oder Albanien, haben auch viele unserer Mitarbeiter/innen die unterschiedlichsten kulturellen und sprachlichen Wurzeln. Die Herausforderung war, dass wir – so zusammengewürfelt wir auch schienen – zusammen dennoch ein großes Ganzes bilden würden. Ganz wie ein Mosaik.

Die Wohngruppe eröffnete im BOGATA, dem Bochumer Gäste- und Tagungshaus, und startete mit 18 Jugendlichen im Alter von 14-17 Jahren. Der Bestand der Gruppe variierte zwar immer wieder, weil die minderjährigen Flüchtlinge zwischenzeitlich umverteilt wurden. Jedoch hatten wir eine Aufnahmekapazität von 24 Jugendlichen.

Das erste Kennenlernen

Nach der ersten Scheu, haben die Jugendlichen und unsere Mitarbeiter/innen, die Berufsqualifikationen als Erzieher, Psychologen und Sozialarbeiter vorzuweisen haben, schnell gemeinsame Themen gefunden und die Stimmung hat sich aufgelockert. Ein Grund dafür ist sicherlich auch, dass wir im Team auf viele Sprachen zurückgreifen können und dass die Verständigung so ganz einfach klappt. Man merkte aber schnell, dass die Jugendlichen eine hohe Bereitschaft zeigten, Deutsch zu lernen. Unverzichtbar, um in dem neuen Land heimisch zu werden und wirklich

anzukommen. Deshalb stieß der Deutschkurs, der von zwei Lehramtsstudentinnen mehrmals wöchentlich angeboten wurde, auf großes Interesse. Außerdem wurden sie an einer regulären Schule angemeldet.

Bald startete die Schule

Die Jugendlichen lebten sich gut ein und die Feiertage näherten sich. Wir hatten beschlossen diese gemeinschaftlich zu gestalten und zu feiern. So haben wir ein bisschen Feststimmung in die Wohngruppe gebracht. Anfang Februar stand aber der nächste große und wichtige Termin an: der Umzug nach Bochum Dahlhausen, in Räumlichkeiten, die uns angemessener erschienen. Es war großartig, wie jeder mit anpackte. Die neue Unterkunft gefiel allen sehr gut. Dort wurden die sportlichen Aktivitäten und der Deutschkurs schnell wieder aufgenommen. Außerdem erhielten alle Jugendlichen einen Schulplatz. Ein wichtiger Schritt, der auch ein Stück weit Normalität für die Jugendlichen mitbrachte. Schule, Aufgaben und neue Freunde. Dann stand noch ein weiterer, aber zum Glück letzter Umzug an. Wir hatten Räumlichkeiten gefunden, die perfekt für die Jugendlichen waren, sodass wir diese Gelegenheit nicht ungenutzt verstreichen lassen konnten.

Nach so vielen, leider auch traumatischen Erfahrungen, die die Jugendlichen gesammelt haben, sind wir froh, dass wir ihnen nicht nur ein Dach über dem Kopf, sondern auch ein Zuhause bieten können. Einen Ort, an dem sie sich wohl fühlen, an dem sie lernen und von dem aus sie in ein selbstbestimmtes, eigenständiges und hoffentlich sehr glückliches Leben starten können.

Villa Dorn

Die Villa Dorn ist ein gutes Beispiel dafür, wie manche Pläne in brisanten Situationen auch über Bord geworfen werden müssen, um in einer akuten Notlage schnell zu helfen. PLANB hatte sich dazu entschieden, im stationären Jugendbereich Fuß zu fassen. Angedacht war eine gemischte Regelwohngruppe an der Dornstraße für Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 17 Jahren.

Der Zuschlag der Trägerschaft für Regelwohngruppen wurde genehmigt und ab Mitte Dezember sollte die Wohngruppe mit zwölf Kindern und Jugendlichen starten. Aufgrund der aktuellen Flüchtlingssituation in Herne gab es einen großen Bedarf an Unterbringungsmöglichkeiten für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge. Da unser Träger für Flexibilität und Multikulturalität steht, war es für uns selbstverständlich, unsere Pläne der Regelwohngruppe zu verschieben und Platz für 24 UMAs zu schaffen.

Am 16.12.2015 hat sich ein Kleinteam von sechs Mitarbeitern verschiedener Herkunft, Nationalität und Qualifikation am Morgen in der Villa getroffen, um die Räumlichkeiten für die Neuankömmlinge fertigzustellen.

Insgesamt wurden elf junge männliche UMAs in der Villa in Empfang genommen. Drei von ihnen kamen aus Syrien, einer aus dem Iran und sieben stammten gebürtig aus Afghanistan. Etwas erschöpft, aber aufgeregt haben sich die Jugendlichen einen Überblick über ihre neue Unterkunft verschafft und sind alsbald in ihre Zimmer, um sich einzurichten. Für das Team war es eine neue und interessante Herausforderung mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen zusammenzuarbeiten. Von Beginn an wurden feste Strukturen und Regeln eingeführt, welche für die Jugendlichen nicht immer ganz einfach zu verstehen waren. Doch durch einen festen Teamzusammenhalt und eine gute Kooperation zwischen den verschiedenen Institutionen (Jugendamt, Ausländerbehörde, kommunales Integrationszentrum und Schulen) konnte sich die Villa Dorn in wenigen Monaten einen guten Ruf erarbeiten und wurde zu einem Zuhause für die Jugendlichen, in dem sie sich wohl fühlten.

Von Anfang an herrschte eine angenehme Atmosphäre innerhalb der Wohngruppe. Derzeit leben in der Villa 21 UMAs und 14 Mitarbeiter sind beschäftigt.

Aufgrund des hohen Engagements der Mitarbeiter bezüglich der Verselbständigung der Jugendlichen sind die grundlegenden Schritte auf dem Weg zu einem eigenständigen Leben gemacht worden. Nach und nach wurden die Jugendlichen auf unterschiedliche Wohnstätten verteilt, damit Platz für die schon lange geplante Regelwohngruppe entstehen kann.

Den Jugendlichen wurde ein guter Einstieg in Deutschland geschaffen. Dazu haben auch unsere gemeinsamen Freizeitaktivitäten beigetragen, wie zum Beispiel der Besuch im rewirpowerSTADION Bochum oder der Ausflug in den



Stationäre Erziehungshilfen Villa Dorn

Serkan Köseoglu (kommisarisich)

Dornstr. 9

44629 Herne

T.: 02323 9 18 43-23

F.: 02323 9 18 43-28

wohngruppe.villadorn@planb-ruhr.de



Die Jugendlichen nach einem Fußballspiel vor dem rewirpowerSTADION Bochum und dem Movie Park



Movie Park. Neben den ganztägigen Ausflügen wurde zum Beispiel auch bei schlechtem Wetter gemeinschaftlich gekocht, gebacken oder Deko für die Villa gebastelt. Bei schönem Wetter wurde mit großem Spaß der Garten der Villa gepflegt, auf der Terrasse gegrillt und gesonnt. Wir hoffen, dass die Jugendlichen sich an eine schöne Zeit zurückerinnern können.

Die erste stationäre Wohngruppe der ViR gGmbH

Stationäre Erziehungshilfen Wohngruppe Spero Sevilay Ugur

Alleestr. 46
44793 Bochum
T.: 0234 45 96 74-50
F.: 0234 45 96 74-51
wohngruppeSpero@vir-ruhr.de



Wohngruppe Spero

Am 1. Oktober 2015 war es soweit: ViR gGmbH rief mit der Wohngruppe „Spero“ seine erste stationäre Wohngruppe für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge ins Leben. Einige Tage zuvor trafen sich die Pädagogen der Wohngruppe, um sich kennenzulernen, der Wohngruppe einen Namen zu geben und gemeinsam mit ehrenamtlichen Helfern die Möbel für die Zimmer der Jugendlichen aufzubauen. Die Wohngruppe wurde auf den Namen „Spero“ getauft, was auf Latein Hoffnung bedeutet. Ein passender Name für junge Menschen, die einen langen und schweren Weg hinter sich gebracht, ihr Leben auf der Flucht riskiert haben und denen wir einen Neustart in Deutschland ermöglichen möchten.

Am Morgen des 1. Oktobers trafen gegen 9 Uhr die ersten Pädagogen in der Gruppe ein und verliehen der Wohnung den letzten Feinschliff. Es wurden Betten bezogen, Staub und Böden gewischt und auch in der Küche wurde schon fleißig gearbeitet. Liebevoll wurde der Tisch für ein gemeinsames Frühstück eingedeckt.

Nach und nach kamen immer mehr Jungen aus Bochum und Dortmund dazu. Diese lebten bislang nach ihrer Ankunft in Deutschland einige Tage lang in einer Auffangstelle und wurden von dort aus auf UMF-Wohngruppen umverteilt. Nach den ersten schüchternen Kennenlernversuchen fanden sich die Jungen, die sich größtenteils fremd waren, in ihren neuen Zimmern wieder. Sie verstauten ihre wenigen Habseligkeiten, die sie mit auf ihre Flucht aus der Heimat mitnehmen konnten, in ihren Schränken und ruhten sich etwas aus. Am Abend versammelten sich dann nochmal alle neun Jungen gemeinsam mit den acht Pädagogen und der Geschäftsleitung Frau Gülseren Çelebi im Wohnzimmer. Die Jungen wurden nochmal herzlich willkommen geheißen.

Den Jugendlichen wurden die wichtigsten Gruppenregeln wie z. B. ein respektvolles Miteinander etc., die das künftige Zusammenleben prägen sollten, mitgeteilt. Dazu wurde den Jungen von den Pädagogen alles in die arabische und englische Sprache übersetzt. Nach dem Grup-

pengespräch ging der erste Tag der Wohngruppe zu Ende. Mittlerweile fünf Monate später bestand die Gruppe aus zwölf Jugendlichen vier verschiedener Nationalitäten im Alter von 13-17 Jahren. Der Alltag und somit Normalität ist in die Gruppe eingekehrt. Die Jungen besuchen seit Mitte November die Schule. Zuvor wurden sie von einer Pädagogin der Wohngruppe mit Lehramtsstudium zu Hause unterrichtet. In den vergangenen Monaten gab es für die Pädagogen und Jugendlichen der WG nicht nur kulturelle Herausforderungen zu meistern, sondern auch viele bürokratische. Angefangen bei der Ummeldung der Jungen bis hin zur Einschulung, erkennungsdienstlichen Behandlungen, dem Beantragen von Behandlungsscheinen und Fahrkarten, sowie dem Wahrnehmen von Gerichtsterminen und der Zusammenarbeit mit Vormündern.

Auch die ersten Festlichkeiten, in denen westliche und landesüblichen Werte und Normen vermittelt werden, haben stattgefunden. Zwischen dem ganzen Trubel von Weihnachten, Silvester, Karneval und den Geburtstagen der Jungen finden in regelmäßigen Abständen Gruppenaktivitäten und Ausflüge statt. Mal in Form eines Schwimmausflugs, einem Besuch im Varieté oder auch bei einer Show der Urbanatix. Nach und nach lernen die Jungen ihr neues Zuhause kennen und beginnen sich heimisch zu fühlen. Im Großen und Ganzen kann man sich unter der Wohngruppe eine Großfamilie vorstellen, die einen ganz normalen Alltag erlebt, aber in der auch spannende und neue Erfahrungen gesammelt werden.

Die erste stationäre Wohngruppe der ViR gGmbH spiegelt tatsächlich auch den Namen wieder. Vielfalt im Ruhrgebiet – die findet sich auch in unserer Wohngruppe. Denn nicht nur die Jugendlichen sind vielfältig, sondern auch die Pädagogen der Einrichtung, die sieben verschiedene Nationalitäten und mehrere Sprachen mit einbringen. Das was die Gruppe letztlich ausmacht, ist ein gemeinsames Schicksal, das Zusammenspiel von Multikulti und Integration und eine große Portion Menschlichkeit.

„Unser Nächster ist jeder Mensch, besonders der, der unsere Hilfe braucht.“

Martin Luther (1483-1546)

Wohngruppe Solid

Sie fliehen vor Krieg, Terror und Unterdrückung. Und unter ihnen sind tausende unbegleitete Kinder und Jugendliche, die ganz alleine in Deutschland ankommen.

Um einigen dieser jungen Menschen im Alter von 15-17 Jahren einen geschützten Raum ein Stück „Zuhause“ zu bieten, haben wir am 19. November 2015, mit 18 jungen Männern und neun pädagogischen Mitarbeitern unsere Wohngruppe Solid eröffnet.

Diese befindet sich in einem Internat für hörgeschädigte Schüler in Essen. Die Jugendlichen bewohnen Doppelzimmer, des Weiteren steht ihnen eine Vielzahl an Gemeinschafts- und Freizeiträumen zur Verfügung.

Oberstes Prinzip ist die uneingeschränkte Parteilichkeit und vorurteilsfreie Akzeptanz der jungen Männer in allen Facetten und mit sämtlichen individuellen Lebensgewohnheiten, Eigenheiten und Einstellungen. Auf Grund ihrer individuellen Sozialisationsgeschichte und Erfahrungen (Fluchtgründe, Fluchtwege, Verlassen ihrer Heimat sowie der Familie) sind alle diese jungen Menschen schwer belastet und die meisten von ihnen traumatisiert. Wir sorgen in einer 24-Stunden-Betreuung mit viel Einfühlungsvermögen und interkultureller Kompetenz für den nötigen Halt der minderjährigen Jungs.

Schnell Deutsch zu lernen, ist eines der bevorzugten Ziele unserer UMFs. Dies können sie durch die Sprachkurse in den Räumen der Wohngruppe lernen.

Gemeinsam mit den jungen Flüchtlingen erarbeiten wir weitere schulische Perspektiven. Die gesellschaftlichen Normen und Werte sollen so weit angenommen werden, dass Integration gelingt. Unser Ziel ist, diesen jungen Menschen zu helfen, sich als stabile Persönlichkeiten zu entwickeln.

Bei den asyl- und ausländerrechtlichen Belangen, arbeitet unser Team mit dem Vormund der Flüchtlinge und dem Jugendamt Essen eng zusammen.

Unser multiprofessionelles Team ist rund um die Uhr ansprechbar, es hilft den jungen Menschen beispielsweise bei Behördengängen und klärt rechtliche Fragen ab.



Stationäre Erziehungshilfen Wohngruppe Solid Halime Arıncı

Curtiusstr. 4
45144 Essen
T.: 0201 8 76 98-12
F.: 0201 8 76 98-47
wohngruppeSolid@vir-ruhr.de

Zudem ist sichergestellt, dass die Jugendlichen medizinisch betreut werden.

In unseren Räumlichkeiten und der näheren Umgebung bietet sich die Möglichkeit, verschiedene Sport- und Spielangebote wahrzunehmen (Tischtennis, Fußball, Kicker, Kegeln, Eislaufen, Schwimmen). Die Anbindung an örtliche Sportvereine sowie Sportangebote erachten wir für die Integration und auch zur Stärkung des Gruppengefühls als absolut notwendig und die Angebote werden von unseren Jugendlichen gerne angenommen.

Die hauswirtschaftliche Versorgung wird durch die Kantine des Internats sichergestellt, an Feiertagen und in Ferienzeiten verpflegen die Jugendlichen sich mit Unterstützung des diensthabenden Pädagogen in der gruppeninternen Küche selbst. Die Förderung der Selbstständigkeit und Unabhängigkeit der Jugendlichen geht über den Küchendienst hinaus – sie umfasst alle anfallenden Pflichten.

Ein weiterer wichtiger Baustein ist die Ermöglichung der freien Religionsausübung. Alle unserer UMFs sind Muslime, ihre religiöse Überzeugung ist allerdings unterschiedlich stark ausgeprägt auf regelmäßiges Beten Rücksicht genommen. Die besonderen Essgewohnheiten wie Verzicht auf Schweinefleisch und der Kauf von Halal-Produkten müssen unterschiedlich und individuell berücksichtigt werden.

Unsere Jugendlichen brauchen eine stabile, vertrauensvolle, Halt gebende Umgebung mit einem überschaubaren Betreuungsrahmen und klare Strukturen. Durch eine auffangende, verständnisvolle und akzeptierende Begleitung, dessen Basis die verlässliche und standhafte Beziehungsarbeit bildet, kann primär die dauerhafte Stabilisierung der jungen Menschen erreicht werden.

In der Hoffnung auf ein weiterhin friedvolles und von Nächstenliebe geprägtes Miteinander freuen wir uns auf die nächsten Monate und Jahre.

**Stationäre Erziehungshilfen
Wohngruppe Kompass
Frau Eda Cimsit**

Hattinger Str. 559
44879 Bochum

Mobil: 0172 - 6 00 18 36

wohngruppeKompass@vir-ruhr.de



Wohngruppe Kompass

Die Wohngruppe Kompass startete am 29. Oktober 2015 mit einem Team von 11 Mitgliedern. Von Oktober 2015 bis Januar 2016 betreute die Wohngruppe „Kompass“ 24 und seit Januar 2016 weiterhin 17 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge aus fünf Kommunen. Die Betreuung erfolgt im Rahmen der stationären Hilfen zur Erziehung nach § 34 SGB VIII, welche ausschließlich durch die Jugendämter der kooperierenden Kommunen finanziert wird.

Unsere Einrichtung in der Soldnerstrasse 19 in Bochum-Querenburg erstreckt sich auf drei Etagen mit jeweils vier möblierten Wohnungen und bietet einen Gemeinschaftsraum, einen Besucherraum, einen Büroraum und zwei Küchen. Die Jugendlichen leben jeweils zu sechst in einer Wohnung und teilen sich zu zweit ein Zimmer.

Die Wohngruppe Kompass wird von zwei ehrenamtlichen Sprachlehrern unterstützt, die in einem regelmäßigen Rhythmus mit den Jugendlichen arbeiten. In Kooperation mit der Stadtbibliothek Bochum finden die Sprachkurse regelmäßig in deren Räumlichkeiten statt.

Zu unseren Unterstützern zählen:

- Stadtbibliothek Bochum
- Hochschulsport Bochum
- TuS Querenburg 1890 e. V.
- Bowlingtreff Bochum
- Kamikaze Jiu-Jitsu Bochum
- sowie die engagierten ehrenamtlichen Helfer/innen

Team Kompass

Das Team Kompass pflegt die wöchentlichen Teamsitzungen, in denen kollegiale Beratung und Austausch zur gemeinsamen Weiterentwicklung durchgeführt werden. Die Vielfältigkeit der sprachlichen Kompetenz spiegelt sich im Team Kompass mit zehn Sprachen wieder. Im Team wurde eine Alltagsstruktur entwickelt, um das Einleben der Jugendlichen zu erleichtern und um ihre Motivation zu steigern.

Das Team betreut Jugendliche aus Ländern wie Afghanistan, Eritrea, Guinea, Irak, Syrien sowie aus Tadschikistan. Die Jugendlichen sind aus verschiedenen Gründen nach Deutschland geflüchtet und zeigen einen großen Willen zur Teilhabe in der Gesellschaft. Sie besuchen regelmäßig die Schule und gestalten ihren Alltag mit Lernen und sportlichen Aktivitäten.

Veranstaltungen

Das Team veranstaltete einmal im Monat einen Gruppenausflug und besuchte den Bowlingtreff in Bochum. Es folgten Ausflüge zum Botanischen Garten, zum Kemnader See und ins Bergbaumuseum.

Als Einrichtung schenken wir den Feiertagen große Bedeutung und haben gemeinsam mit den Jugendlichen und dem Team Weihnachten gefeiert sowie das neue Jahr begrüßt. Als Wohngruppe wurde ein Frühlings-Oster-Brunch organisiert, zu dem die Vormünder, die zuständigen Kommunen, die ehrenamtlichen Helfer sowie die Träger PLANB Ruhr e. V. und ViR gGmbH eingeladen wurden.

Fluchtgeschichten

Fallbeispiel – Jugendlicher aus Syrien

Saleh wurde 1998 in Hasakeh, der Hauptstadt des Gouvernements Al-Hasaka im Nordosten Syriens geboren und befindet sich seit dem 2. November 2015 in der Wohngruppe „Kompass“.

Saleh ist kurdischer Abstammung. Bis vor seiner Flucht vor 2,5 Jahren lebte er gemeinsam mit seinen vier Geschwistern, zwei älteren Schwestern und zwei jüngeren Brüdern sowie seinen Eltern in Hasakeh. Er verließ die Familie, weil er sich im Zuge des Bürgerkrieges sowie ethnischer Verfolgung auf Grund seiner kurdischen Abstammung zur Flucht veranlasst sah. Zu seiner Familie in Syrien, hat Saleh regelmäßigen telefonischen Kontakt.

Die erste Station seiner Flucht war Istanbul. Er verließ Syrien seinerzeit gemeinsam mit seinem Cousin, dem 25-jährigen Sohn des Bruders seiner Mutter.

Istanbul verließen die beiden Cousins auf dem Seeweg Richtung Griechenland. Zu den nachfolgenden Stationen ihrer Flucht zählten Serbien, Mazedonien, Kroatien und Österreich, bis sie schlussendlich im Oktober 2015 in die Bundesrepublik einreisten.

Ihr Weg führte sie zunächst nach Hamburg. Allerdings verließen sie die Hansestadt alsbald, um sich auf den Weg nach Bochum zu machen. In Bochum wurden sie in einer Erstaufnahmestelle registriert. Von dort aus wurden sie recht zügig nach Dortmund umverteilt. Dort trennten sich ihre Wege, der ältere Cousin bezog eine eigene Wohnung, während Saleh der Wohngruppe „Kompass“ in Bochum, zugewiesen wurde.

Fallbeispiel – Jugendlicher aus Afghanistan

Omid wurde im Jahre 2000 in Kabul, der Hauptstadt Afghanistans, geboren und befindet sich seit dem 29. Oktober 2015 in unserer Wohngruppe „Kompass“.

Omid gehört der Volksgruppe der Hazara an. Bis vor seiner Flucht lebte er gemeinsam mit seinem älteren Bruder bei Verwandten in Kabul. Seine Eltern starben als Omid noch ein Kleinkind war. Seine Tante und sein Onkel, aber vor allen Dingen sein älterer Bruder kümmerten sich um Omid. Durch den fortwährenden Krieg sahen sich Omid und sein 24-jähriger Bruder gezwungen ihr Heimatland Afghanistan zu verlassen. Die erste Station ihrer Flucht war Pakistan. Zu Fuß begaben sich die beiden Brüder von Pakistan aus in den Iran. Die Reise verlief über die Türkei

auf dem Seeweg nach Griechenland. In Griechenland verlor Omid nach eigenen Angaben seinen älteren Bruder. Er verbrachte etwa einen Monat damit, ihn in Griechenland zu suchen. Da er ihn nicht fand, gab er die Suche auf und führte seine Flucht Richtung Deutschland fort.

Zu Stationen seiner Flucht zählten Serbien, Kroatien, Ungarn und Österreich, bis er schlussendlich nach Deutschland einreiste.

In Deutschland angekommen, wurde Omid in einer Erstaufnahmestelle in Dortmund Kley untergebracht. Dort verbrachte er einige Wochen, bevor das Jugendamt ihn nach Bochum in die Wohngruppe „Kompass“ umverteilte.

Wohngruppe Anker

Eine weitere Gruppe startete am 14. Dezember 2015, die Wohngruppe „Anker“ im Kolpinghaus in Essen-Frohnhausen. Innerhalb der Räumlichkeiten des Kolpinghauses, das Jugendwohnen nach § 13 Artikel 1 und 3 (Jugendsozialarbeit) SGB XIII anbietet, betreuen wir eine Wohntage mit vier Wohnungen und 15 Jugendlichen. Wir betreuen sechs junge Syrer und neun afghanische Jungs im Alter zwischen 16 und 17 Jahren. Schnell konnten Jugendliche und Betreuer Zugang zueinander finden und die Gruppe festigte sich.

Da die Jugendlichen zum Teil monatelang auf einen Schulplatz warten müssen, begannen wir früh, sie an sinnvolle Freizeitaktivitäten heranzuführen und boten ihnen jeden Nachmittag ein Programm an. Das sind häufig Deutsch- oder Mathematikurse, aber auch gemeinsames Film schauen, Spieleabende oder Schwimmbadbesuche.

Da alle Jugendlichen begeisterte Fußballer sind, fand sich

schnell eine gemeinsame Freizeitaktivität. Die Jungs verbringen viel Zeit auf dem Bolzplatz, oft spielen auch die Betreuer mit. Die erste Gruppenaktivität ohne Fußballschuhe stellte unsere gemeinsame Weihnachtsfeier dar. Vielen Jungs war das Weihnachtsfest mit seinen spezifischen Ritualen und Bräuchen gänzlich unbekannt, trotzdem konnten sich alle darauf einlassen und wir hatten eine schöne, festliche und interkulturelle Weihnachtsfeier mit viel Essen, Süßigkeiten und Geschenken.

Einen besonderen Jahresabschluss stellte unsere gemeinsame Silvesterfeier dar. Zunächst bereiteten wir die Jugendlichen auf das Feuerwerk und die Feierlichkeiten vor und zeigten ihnen mit Videos, was um Mitternacht passieren würde. Durch diese Vorbereitung konnten die Jungs die Feierlichkeiten genießen und mit guter Stimmung ins neue Jahr starten.



Stationäre Erziehungshilfen

Wohngruppe Anker

Catharina Heckelsberg

Frohnhauser Str. 221

45144 Essen

T.: 0201 74 93 20-22

F.: 0201 74 93 20-23

wohngruppeAnker@vir-ruhr.de

Statistische Angaben zu Stationäre Erziehungshilfen

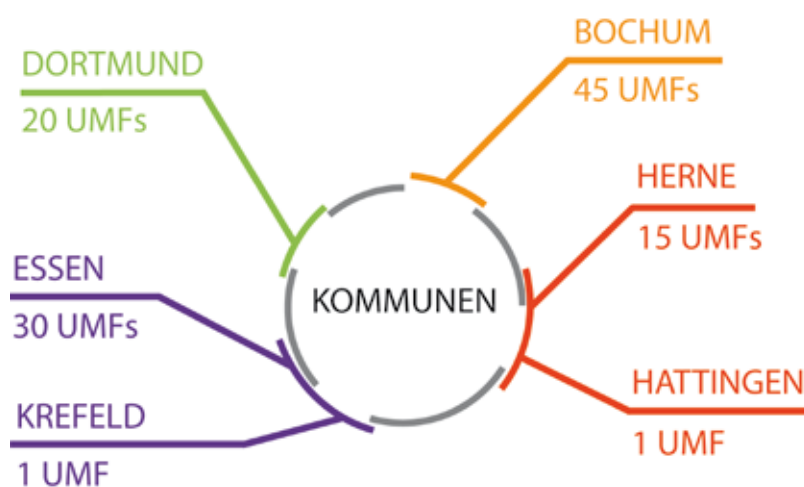
Die folgenden Statistiken zeigen eine erste Bestandsaufnahme im Berichtsjahr 2015.

Die Daten sind von PLANB Ruhr e.V. und ViR gGmbH erhoben, beruhen auf Angaben der betreuenden Leitungskräfte.

Im Detail geben sie einen Überblick über folgende Bereiche:

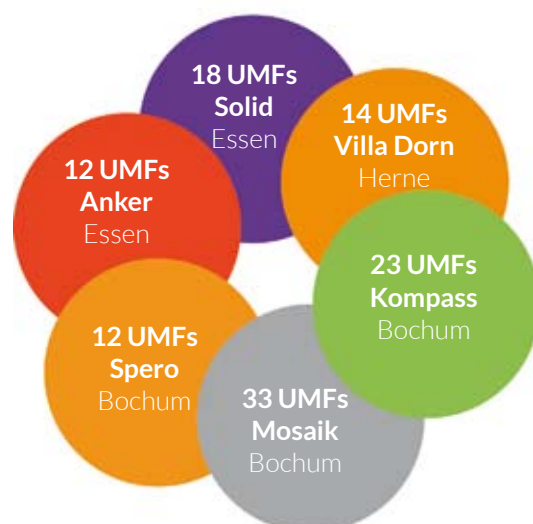
Statistische Auswertung der stationären Erziehungshilfen 2015

- Kommunen der Jugendlichen bis Dezember 2015
- Verteilung der Jugendlichen auf die Einrichtungen bis Dezember 2015
- Jugendliche nach Ursprungsland bis Dezember 2015
- Alter der Jugendlichen in 2015



Verteilung der Jugendlichen auf die Einrichtungen bis Dezember 2015

Mit 33 UMFs war Mosaik vorübergehend die größte Wohngruppe. Ende 2015 wurden 13 Jugendliche auf andere Wohngruppen einquartiert oder entlassen. Mit 23 unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen ist Kompass fortwährend die größte Wohngruppe, gefolgt von Solid in Essen mit 18 UMFs.



Von uns betreute Jugendliche nach dem Ursprungsland bis Dezember 2015



Alter der Jugendlichen in 2015

Jugendliche, die innerhalb ihrer Aufenthaltsdauer 18 geworden sind, mussten ausziehen und haben eine eigene Wohnung bezogen. Zwei Jugendliche aus der Wohngruppe Solid in Essen erreichten das 18. Lebensjahr Ende 2015 und wurden entlassen. Dies betrifft auch zwei weitere Jugendliche in der Villa Dorn, die Anfang 2016 ausziehen werden.

Ausnahme bildet die Wohngruppe Mosaik. Ende 2015 wurden 13 Jugendliche zwischen 13 und 17 Jahren entlassen und auf Wohngruppen in anderen Kommunen umverteilt.

05. Migration und Integration

Einleitung

Die unerwartet starke Fluchtbewegung aus den Kriegs- und Bürgerkriegsgebieten in Asien und Afrika war 2015 für Deutschland, das Land NRW und vor allem das Ruhrgebiet ein prägendes Ereignis mit einer unvorhersehbaren Entwicklung. Diese Zuwanderungswellen und ihre Folgen zu gestalten, stellte für die Gesellschaft, die Politik, für Verbände und die freien Organisationen wie PLANB eine große Herausforderung dar.

PLANB hat sich diesen Aufgaben im Rahmen seiner Möglichkeiten und nicht selten auch darüber hinaus mit Engagement und Flexibilität gestellt, Lösungen und Alternativen in mehreren Kommunen entwickelt und angeboten. Dies bedeutete eine durchgreifende Änderung und Entwicklung der Aufgaben, Ressourcen und Aktivitäten.

Zu Beginn des Berichtjahres führte PLANB in dem Arbeitsfeld „Migration-Integration“ die Migrationsberatungsstelle (MBE) in Essen ein, die Integrationsagentur in Herne sowie das von „Aktion Mensch“ geförderte Projekt PemM–Pflegeeltern mit Migrationsgeschichte mit fünf Mitarbeiter/innen.

Zum Ende des Jahres zählte der Fachbereich Migration insgesamt 28 haupt- und nebenamtliche Mitarbeiter/innen und rund 30 ehrenamtlich engagierte Personen.

Einzelne Handlungsfelder waren:

- Migrationsberatung für Erwachsene (MBE) mit Stellenaufstockung
- Integrationsagentur - Herne
- Projekt PemM (übergreifend)
- Flüchtlingssozialarbeit Bochum-Krisenmanagement in sechs Notunterkünften
- Zentrum für Vielfalt Bochum - Ein Begegnungs- und Bildungsort für Menschen mit/ohne Migrationsgeschichte
- Zentrale Kleiderkammer für Flüchtlinge
- Deutschkurse/Einstiegskurse für Flüchtlinge

Gleichzeitig bewarb sich der Träger auch um weitere bundes- und landesgeförderte Integrationsdienste, Projekte und Maßnahmen, die erst Anfang 2016 erfreulicherweise in allen Antragsbereichen, positiv beschieden worden sind.

Das Projekt PemM wurde Anfang 2016 im Zuge der Neu- und Umstrukturierung der bisherigen Arbeitsfelder zu dem neuen Fachbereich Pflegefamilien zugeordnet. Die Entwicklungen der einzelnen Bereiche werden in dem entsprechenden Abschnitt ausführlicher dargestellt.



MBE – Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer

Wo kann ich einen Sprachkurs machen? Lassen sich Berufsqualifikationen aus meinem Heimatland anerkennen? Und wie kann ich bestehende Schwierigkeiten lösen? Mit diesen und vielen Fragen mehr kommen Menschen zur Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer. Unsere Mitarbeiter/innen haben die richtigen Antworten.

Das Ruhrgebiet und die Stadt Essen prägt seit jeher eine bewundernswerte kulturelle Vielfalt: von einem wahren „Melting Pot“ ist die Rede. Dieser wurde durch die markant angestiegene Zuwanderung von Schutzsuchenden aus Bürgerkriegsländern, die Binnenmigration insbesondere aus der südlichen und südöstlichen EU wie auch durch die ausländischen Studenten im Jahr 2015 zusätzlich bereichert, nicht ohne Herausforderungen für die Kommune und die Stadtgesellschaft.

Die MBE hat somit eine doppelte Funktion: zum einen leistet die Beratung einen wichtigen Beitrag für die ökonomische, soziale und kulturelle Teilhabe von eingewanderten Menschen, zum anderen gestaltet die MBE die kommunale Integrationspolitik gemeinsam mit allen relevanten Akteuren mit.

Aufgabenfelder sind:

- den Ratsuchenden Orientierungshilfe anbieten,
- die Sprachkompetenz durch schnellstmöglichen Beginn eines passenden Sprachkurses erhöhen,
- anhand einer Kompetenzfeststellungsanalyse die Ressourcen des Einzelnen effektiv einsetzen und optimieren,
- Anerkennung von im Ausland erworbenen Berufsqualifikationen mit dem Ziel der Integration in den Arbeitsmarkt bzw. der beruflichen Weiterbildung,
- finanzielle und soziale Absicherung gewährleisten,
- den gemeinsam mit dem Ratsuchenden vereinbarten Förderplan umsetzen, der befähigen soll, Schwierigkeiten selbstverantwortlich und eigenständig lösen zu können.

Beratung

Als Paritätische Mitgliedsorganisation startete PLANB Ruhr e. V. die Migrationsberatung im Januar 2015 in den Räumen der Essener Niederlassung an der Saarbrücker Straße. Aller Anfang ist schwer – nicht weniger auch für unseren neu eingerichteten Migrationsberatungsdienst. Die Fachkraft suchte jedoch schnell den Kontakt zu MBE-Trägerverbänden, der kommunalen Verwaltung, Trägern der Grundsicherung und der Integrationskurse, Migrantenverbänden und anderen Projektträgern, fand Zugang zu zahlreichen, regelmäßig tagenden Arbeitskreisen und erkundete den Sozialraum sorgsam. Nach wenigen Wochen der Vorbereitung kamen die ersten Ratsuchenden zu unserer Beratungsstelle.

Sie stammen aus verschiedenen Kulturen und sind unterschiedlichen Alters, hauptsächlich jedoch zwischen 27 und 40 Jahren. Im Jahr 2014 wurden 59 Personen bzw. Familien nach der systematischen Methode des Case Management (CS) beraten. In den meisten Fällen konnte viel an Integration erreicht werden. Insgesamt wurde der Beitrag unserer Migrantenselbstorganisation mit ihrer Expertise und ihrem interkulturellen Profil von den Ratsuchenden wie auch von unseren Kooperationspartnern aus der öffentlichen Verwaltung sehr positiv aufgenommen.

Vorgehensweise

Die MBE nutzt das Instrument der Einzelfallberatung. Dieser Handlungsrahmen ist passgenau auf die Voraussetzungen und Ziele der Ratsuchenden zugeschnitten und orientiert sich am konkreten Bedarf. Die/der Berater/in berücksichtigt hierbei die persönliche Situation des Klienten und begleitet den Integrationsprozess systema-

10-jähriges Jubiläum der MBE in Essen,
25.11.2015 in der Staatsangehörigkeits- und
Ausländerbehörde Essen



tisch. Das bedeutet, es werden die aus dem Werdegang herrührenden Potenziale – also Kenntnisse und Fähigkeiten – ermittelt, die Bedingungen für einen bedarfsgerechten Maßnahmenkatalog ausgelotet und anhand des CM-Verfahrens ein individueller Förderplan erstellt. Im CM führen Berater/innen dabei zunächst ein Sondierungsgespräch, um die Bedürfnisse der Ratsuchenden zu erfassen, anschließend eine Sozial- und Kompetenzanalyse zu erstellen auf deren Grundlage der Förderplan entsteht. Dieser enthält einen konkreten Handlungsplan, Zeitpläne und Ziele. Grundsätzlich soll er die Problemlösungskompetenz stärken und helfen, mehr Selbstständigkeit zu erlangen. Die/der Migrationsberater/in koordiniert alle vereinbarten Schritte, prüft die Umsetzung und achtet auf Weitervermittlung und zusätzliche Unterstützung. Am Ende werden alle Maßnahmen sodann in einem Abschlussgespräch mit dem Ratsuchenden ausgewertet.

Entwicklungen zu informieren und sich fachlich auszutauschen. Zum anderen ist die MBE Teil von Netzwerken, die weitere kommunale Akteure umfassen, wie die ABH, das JobCenter, die Agentur für Arbeit, das Amt für Soziales und Wohnen, die Träger der Integrationsagenturen und der IK, das BAMF, das Kommunale Integrationszentrum etc. Ein Beispiel für eine solche gelungene Plattform ist die „AG Integrationsvereinbarungen“, die 2011 von der ehemaligen Staatsministerin, Frau Prof. Dr. Maria Böhmer, in der Stadt Essen als eine von 18 Modellkommunen initiiert worden ist. In den regelmäßigen Sitzungen des Gremiums mit fester Zusammensetzung werden Absprachen getroffen, Referenten und Verantwortliche von Behörden stellen darin neue Projekte und Initiativen vor, die sodann für die Netzwerkpartner als Ansprechpartner fungieren.

Vernetzung und Austausch als Erfolgsfaktoren

Gelingende Migrationsarbeit ist nur im Zusammenwirken mit Partnern möglich. Insbesondere bei komplexen Fragen und vielschichtigen Problemlagen ist es unentbehrlich, mit örtlichen, regionalen wie überregionalen Organisationen, Behörden und Ämtern zusammenzuarbeiten, um den Integrationsprozess von Ratsuchenden zu beschleunigen. Darüber hinaus ermöglicht die Vernetzung in entsprechenden Arbeits- und Gesprächskreisen einen kontinuierlichen Austausch, der allen Beteiligten zugutekommt.

Die Stadt Essen stellt mit ihrem 1999 entworfenen „Strategiekonzept Interkulturelle Orientierung“ ein Erfolgsmodell für die interkulturelle Arbeit in der Kommune dar. Daraus ist u. a. eine enge Verflechtung von Behörden, Migrationsdiensten und anderen Akteuren aus dem Feld der Migration erwachsen, die sich in zahlreichen Arbeitskreisen formalisiert hat. Dazu zählen zum einen Arbeitskreise, wie der verbändeübergreifende MBE-Arbeitskreis, die Arbeitsgruppe MBE-Jugendmigrationsdienst (JMD), MBE-Flüchtlingsberatung und MBE-Ausländerbehörde Essen, die dazu dienen, die Migrationsberatung im engeren Kreis komplementär zu gestalten und zu regulieren, sich über die neuesten migrationsspezifischen



Blerian Kushta

Politikwissenschaft, Soziologie und
Erziehungswissenschaften (Mag.)

Saarbrücker Straße 85/87
45138 Essen
T.: 0201 40 87 42-96
F.: 0201 40 87 42 -97
b.kushta@planb-ruhr.de

Integrationsagentur Herne Wanne-Eickel

Gemeinsam gestalten! Jetzt!

Die Gestaltung einer Einwanderungsgesellschaft und die damit verbundene Sicherung der Teilhabe von allen Bevölkerungsgruppen an dieser Gesellschaft stellt eine große Herausforderung für alle Akteure dar. Durch gezielte Angebote und Vernetzungen der Migrantenselbstorganisationen arbeiten wir präventiv am Zusammenleben von Menschen aus unterschiedlichen Kulturen und fördern somit das friedliche Zusammenleben der Gesellschaft.

Zu Beginn des Jahres 2015 wurden folgende Ziele formuliert:

- Aufbau von ersten Kontakten mit Pflegeeinrichtungen
- Informations- und Sensibilisierungsveranstaltung zum Thema Gewalt gegen Frauen
- Aktivierung und Qualifizierung von interkulturellen PflegelotsInnen
- Durchführung eines „Vater-Kind-Tages“ für Väter mit Migrationshintergrund in Kooperation mit Familienzentren und Kindertageseinrichtungen
- Schaffung einer Zugangs- und Bedarfsermittlung von Neu-Zuwanderern aus Süd-Osteuropa

Entsprechend der Zielsetzung wurden die Aufgaben für das Jahr in vier Bereiche aufgeteilt:

- Bürgerschaftliches-Engagement
- Interkulturelle Öffnung
- Sozialraumorientierte Arbeit
- Antidiskriminierungsarbeit

Das Jahr 2015 war für die Integrationsagentur gekennzeichnet durch Netzwerkarbeit und Bekanntmachung der Aufgabenfelder der IA in Herne. Ferner haben die Flüchtlingsthematik und die EU-Neuwanderung die Arbeiten wesentlich beeinflusst.

Zu Beginn des Jahres wurden zunächst viele Termine vereinbart, um die Arbeit der IA in Herne vorzustellen. Unter anderem wurde die Arbeit dem Weißen Ring, der VHS, dem Integrationsrat, AK Offene Altenhilfe, GFI, AK

Runder Tisch gegen häusliche Gewalt, der Seniorenberatungsstelle der Stadt Herne, dem Ehrenamtsbüro der Stadt Herne, sowie dem Kommunalen Integrationszentrum und vielen weiteren Akteuren und Organisationen auf dem Gebiet der Integrationsarbeit vorgestellt. Zweck dieser Termine war zum einen ein Netzwerk aufzubauen und eventuelle Kooperationen einzugehen, zum anderen erhielten hierbei auch die Organisationen Einblicke in die Ziele und Arbeit der Integrationsagentur.

In diesem Zusammenhang wurden auch die Bezirksbürgermeister der Stadtteile Wanne, Herr Ulrich Koch (SPD), und Eickel, Herr Kortmann (SPD), besucht. Der Bezirksbürgermeister des Stadtteils Eickel, Herr Kortmann, kam anschließend persönlich bei der Integrationsagentur vorbei und machte sich ein Bild von den Arbeiten der Integrationsagentur PLANB Ruhr e. V. Bei dem Gespräch wurden auch eventuelle Kooperationsmöglichkeiten erläutert.

Durch die Gespräche mit Herrn Kortmann und dem Integrationsrat der Stadt Herne ergab sich eine Kooperationsveranstaltung in Zusammenarbeit mit der SPD, AWO und IA PLANB Ruhr e. V. Zu dieser Veranstaltung wurde die renommierte Islamwissenschaftlerin Lamya Khaddor eingeladen. Etwa 100 Besucher fanden den Weg zu der Veranstaltung. Ziel dieser Veranstaltung war es, die Situation der muslimischen Jugendlichen in NRW und insbesondere in Herne zu erläutern sowie eine Dialogplattform für einheimische Bürger und Migranten zu schaffen. Es wurde eine sehr gelungene Veranstaltung und stieß auf sehr viel positive Resonanz in Herne.

Darüber hinaus wurden viele städtische Ausschüsse wie der Ausschuss für Jugend, Bildung und Kultur, der Schulausschuss, der Beirat für Belange von Menschen mit Behinderungen sowie der Jugendhilfeausschuss regelmäßig besucht und die Themen, die Heraner bewegen beobachtet, um eventuelle Querschnittsthemen für die IA zu identifizieren. Innerhalb der städtischen Arbeitskreise war die Integrationsagentur ein fester Bestandteil des HIN (Heraner Integrationsnetzwerk).

Hieraus entwickelte sich auch eine gute Zusammenarbeit mit der Jüdischen Gemeinde Bochum, Herne, Hattingen. Die Migrationserstberatung der Jüdischen Gemeinde bot in Kooperation mit der IA PLANB Ruhr e. V. jeden Montag zwischen 9 und 12 Uhr eine Sprechstunde für Menschen

mit Migrationshintergrund in den Räumen der Integrationsagentur an.

Im weiteren Verlauf des Jahres fand am 15.10.2015 eine Veranstaltung zum Thema „Kommunale Flüchtlingspolitik“ unter Federführung der Integrationsagentur statt. Hier entwickelte sich ebenfalls eine Kooperation zwischen den Trägern der Flüchtlingshilfe in Herne (AWO, GFS, Caritas). Zu dieser Veranstaltung kamen zahlreiche Referenten wie z. B. der Sozialdezernent der Stadt Herne, Referenten aus dem Bereich des Flüchtlingsrats und des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes. Die Besucher stammten aus verschiedenen Einrichtungen und Verwaltungen der Stadt Herne sowie Herner Bürgern. Alle konnten während der Veranstaltung mitdiskutieren.

Im Bereich der Flüchtlingsarbeit war die Integrationsagentur über das ganze Jahr hinweg bestrebt in Kooperation mit den Mitarbeitern der Stadt Herne, die im Bereich der Flüchtlingsarbeit tätig sind, Lösungen für verschiedene Probleme der Flüchtlinge zu entwickeln. Weiterhin fanden zahlreiche Gespräche mit dem Ehrenamtsbüro der Stadt Herne statt, um die Zusammenarbeit bzw. das Thema Bürgerschaftliches Engagement unter Migranten populärer zu machen.

Die Integrationsagentur stellte durch die Teilnahme an verschiedenen Gremien schnell fest, dass viele Migrantenselbstorganisationen (MSOs) in Herne kaum bzw. sehr schlecht vernetzt sind. Deshalb initiierte die Integrationsagentur ein großes Treffen von Migrantenselbstorganisationen in Herne. An der ersten Veranstaltung nahmen 16 MSOs teil. Es folgten drei weitere Treffen der MSOs in den Räumen von PLANB Ruhr e. V. Bei diesem Treffen sollten zum einen die Bedarfe der MSOs festgestellt werden und entsprechende Angebote seitens der Integrationsagentur initiiert werden. Aufgrund der Sitzungen und der Äußerungen der MSOs initiierte die IA eine Veranstaltung, welche die MSOs u.a. zu Themen wie Fördermöglichkeiten, Professionalisierung, Projektakquise etc. aufklärte. In diesem Zusammenhang nahm die IA u. a. an einem Fachtag für Migrantenselbstorganisationen in Lünen teil, welcher vom Multikulturellen Forum organisiert wurde.

Die Integrationsagentur organisierte im Oktober 2015 in Zusammenarbeit mit der VHS, GFI und dem Kommunalen Integrationszentrum eine Jubiläumsfeier für „10 Jahre Integrationskurse“ in Herne. Gefeiert wurde mit (ehemaligen) Teilnehmern, Dozenten, Kollegen sowie mit Gästen aus Gesellschaft, Politik und Verwaltung. Geboten wurden eine Fotoausstellung, ein Film, Poesie und Gesang, begleitet von traditioneller Balkanmusik der Gruppe OrientExpress. Im Anschluss bestand bei einem kleinen Imbiss Gelegenheit zu Gesprächen in gemütlicher Runde. Ein weiteres und wichtiges Thema für die Integrationsagentur war die EU-Neuzuwanderung. Da immer mehr Menschen aus Rumänien und Bulgarien in Herne ein neues Zuhause suchen, entschloss sich die Integrationsagentur auch in diesem Arbeitsfeld aktiv zu werden. So konnte die

Integrationsagentur durch Gespräche mit der Koordinatorin für EU-Neuzuwanderung der Stadt Herne ein EHAP gefördertes Projekt in Zusammenarbeit mit Stadt Herne, IFAK und GFS in Kooperation verwirklichen. Dieses Projekt wird voraussichtlich Anfang März 2016 starten. Das Projekt hat zum Ziel mehrere Beratungsstellen für Menschen aus Südosteuropa in Herne zu installieren. Die Federführung des Projektes liegt bei der Stadt Herne.

Ferner konnte durch eine Maßnahme für Menschen aus Südosteuropa in Herne ein kleines Projekt durchgeführt werden. Im Rahmen des Projektes wurden ca. 100 Familien aus Rumänien und Bulgarien zu verschiedenen Themen wie Krankenversicherung, Arbeit, Wohnung und Gesundheit befragt. Ziel dieser anonymen Befragung war die Bedarfsfeststellung der Menschen und eine daraus folgende entsprechende Handlungsempfehlung an die Stadt Herne.

Zusammenfassend war das Jahr 2015 aus Sicht der Integrationsagentur ein sehr intensives Jahr: viele Kooperationen, viel Vernetzungsarbeit und viel Öffentlichkeitsarbeit u. a. mit der Entwicklung eines neuen Flyers. Die Integrationsagentur ist ein fester Bestandteil der Herner Gesellschaft geworden und hat ihren Platz innerhalb der Integrationsarbeit gefunden.



Integrationsagentur Herne Wanne-Eickel
Nihat Kaya, Integrationsfachkraft

Bielefelder Str. 56b
44652 Herne
T.: 02325 9 76 94-78
F.: 02325 3 00 87-71
Mobil: 0174 9 47 30 53
n.kaya@planb-ruhr.de
integrationsagenturherne@planb-ruhr.de

Flüchtlingshilfe Bochum

Die Anfänge des konkreten Engagements von PLANB in der Flüchtlingsarbeit gehen auf den Beginn des Jahres 2012 zurück. Die Mitarbeit am Runden Tisch sowie einzelne Angebote für Flüchtlingsfamilien und Kinder waren die ersten Aktivitäten des Vereins.

Der professionelle Einstieg in die Flüchtlingssozialarbeit gelang PLANB Mitte 2015. Anfang Juli übernahm PLANB die Sozialbetreuung von Flüchtlingen in der Notunterkunft Kollegstraße in Bochum-Querenburg. Aufgrund der allgemeinen Entwicklung in diesem Bereich übernahmen wir im Rahmen des Krisenmanagements die sozialarbeiterische Betreuung in fünf weiteren Notunterkünften (verschiedene Turnhallen). So betreuten und begleiteten wir Anfang Oktober über 500 Geflüchtete aus 23 Ländern. Der Einstieg bzw. das Engagement in der Flüchtlingsarbeit bedeutete auch, dass PLANB an vielen Bürger- und Netzwerkversammlungen in den Bezirken und Stadtteilen, in denen die Notunterkünfte entstanden, aktiv vertreten sein musste. Dabei standen in der Regel Aspekte der Zusammenarbeit und die gegenseitigen Erwartungen, besondere Dienste und Angebote sowie allgemein politische Aspekte der Flucht auf der Tagesordnung.

Krisenmanagement

Im Rahmen des Krisenmanagements haben wir insbesondere folgende Arbeiten ausgeführt:

1. Organisation und Erledigung der behördlichen Angelegenheiten, Begleitung zu Behörden (Sozialamt, Ausländerbehörde, Jugendamt, Erstaufnahmeeinrichtungen des Landes, BAMF-Standorte in NRW).
2. Unterstützung und Sicherstellung der Gesundheitsversorgung, Begleitung zu Behörden, Ärzten, Krankenhäusern, Beaufsichtigung der ärztlichen Vorgaben während des Aufenthalts in den Unterkünften.
3. Beratung, Unterstützung und Begleitung bei finanziellen Angelegenheiten (Kontoeröffnung bei den Sparkassen).

4. Sicherstellung der Kleiderversorgung sowie der Versorgung mit anderen alltäglichen Gebrauchsgütern (Hygieneartikel u. a.) für unterschiedliche Altersgruppen.

5. Beratung und Information in sonstigen sozialen und persönlichen Angelegenheiten, Erstinformationen zum Asylverfahren in Deutschland.

6. Zusammenarbeit mit Ehrenamtler/innen, mit Netzwerken für einzelne Notunterkünfte in allen Bedarfsbereichen bzw. Kooperationen mit anderen Einrichtungen und Diensten. Dieser Aufgabenbereich, die Bedeutung und der Umfang des ehrenamtlichen Engagements und die unterschiedlichen Formen und Dimensionen der Zusammenarbeit, war anfänglich gar nicht im Blickwinkel der Beteiligten. Das große und nachhaltige Engagement der Bevölkerung für Flüchtlinge ermöglichte einerseits eine vielfältige Angebots- und Unterstützungsstruktur, die ansonsten gar nicht hätte realisiert werden können, erforderte aber andererseits enorme Personal- und Zeitressourcen.

Positiv hervorzuheben wären hier die Zusammenarbeit mit:

- Netzwerk „Willkommen in Laer“ um die Notunterkünfte auf der Alte Wittener Straße.
- Musikschule Bochum (insbesondere für Bewohner/innen der Notunterkunft am Westring)
- DJK Viktoria Sportverein (für die Fußballinteressierten aus den Notunterkünften in Bochum Mitte)
- Individualschule Bochum (im Bereich Sprachkurse)
- Falkenheim Akademiestraße (insbesondere bei den Angeboten für die Bewohner/innen der Notunterkunft auf der Akademiestraße.



Deutschkurse für Flüchtlinge an der Alleestraße 46 in Bochum

Gleichzeitig meldeten sich zeitweilig bis zu 25 Personen, die sich ehrenamtlich zur Unterstützung von Flüchtlingen einbringen wollten. Dadurch wurde es möglich Begleitungsdienste, Sprachkurse, Kleiderkammer, Spielgruppen für Kinder, Mutter-Kind-Gruppen, Hausaufgabenhilfe und weitere Freizeitangebote zu organisieren und durchzuführen.

Neben den fortlaufenden Sachspenden gab es insbesondere zur Weihnachtszeit auch Geldspenden in unterschiedlichem Umfang. Der Betriebsrat und die Belegschaft einer der Nachfolgefirmen von OPEL (Fa. Neovialogistics) beispielweise spendeten 1.000 Euro für die Flüchtlingshilfe von PLANB.

Zentrale Kleiderkammer

Flüchtlinge kamen nach Bochum bzw. in die Notunterkünfte häufig ohne „Alles“ an. Es gab lang anhaltenden großen Bedarf an Bekleidung für jedes Alter und Geschlecht, an Hygieneartikeln, Babybedarf, Spielzeugen etc. Es gab aber auch eine große Spendenbereitschaft in der Bevölkerung. Wir haben schnell reagiert und zunächst die unbenutzte Dachgeschossetage (ca. 200 Quadratmeter Nutzfläche) des PLANB-Hauses vorübergehend zu einer Kleiderkammer für Flüchtlinge umfunktioniert. Obwohl viele Sachspenden direkt bei den Notunterkünften abgegeben wurden, erfreute sich die zentrale Kleiderkammer einer nachhaltigen großen Nachfrage bzw. Inanspruchnahme. Die Kleiderkammer entwickelte sich ziemlich schnell zu einer wichtigen Versorgungsdienststelle. Als Mitte November die Räumung des Dachgeschosses wegen den brandschutztechnischer Auflagen notwendig geworden war, hat PLANB sich zügig um eine Ersatzlösung bemüht. Es gelang mit Unterstützung der Stadt dann doch ziemlich schnell auf der Griesenbruchstraße ein geeignetes Ladenlokal (ca. 240 Quadratmeter Nutzfläche auf 2 Etagen) zu mieten und die Kleiderkammer Anfang 2016 wieder zu eröffnen.

Integrationshilfen

Bekanntlich dauerte der Aufenthalt in den Notunterkünften viel länger als es am Anfang geplant war. Dadurch war es unumgänglich, dass Bildungs- und Freizeitangebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene organisiert werden mussten, wenn auch geeignete Räume nicht immer zur Verfügung standen. Diesen Bereich, der sich anfänglich von Einzelangeboten zu einem Arbeitsbereich der Integrationshilfe entwickelte, mussten wir aus eigenen Ressourcen und durch die Zusammenarbeit mit ehrenamtlichen Personen sowie in Kooperation mit einzelnen Einrichtungen auf- und ausbauen.

Zusammengefasst konnten 2015 in diesem Rahmen folgende Angebote und Aktivitäten realisiert werden:

- **Mitarbeit bei der Realisierung der Schulpflicht/ des Kita-Besuchs für Kinder in den Unterkünften.**

In Zusammenarbeit mit dem Kommunalen Integrationszentrum, Gesundheitsamt sowie mit einzelnen Schulen wurden die schulpflichtigen Kinder zeitnah eingeschult. Die Familien und die Kinder wurden auch für den Schulbesuch vorbereitet. Die Kinder erhielten eine Erstausstattung.

Zwei Kindergärten/Familienzentren hatten gesonderte Angebote für Flüchtlingskinder, die wegen der vorrangigen Verlegung der Familien mit Kleinkindern nur zeitweilig durchgeführt werden konnten.

Darüber hinaus konnte in der Kollegstraße, von ehrenamtlichen Kräften betreut, eine Spielgruppe (1x wöchentlich) durchgeführt werden.

- **Sprachkurse für alle Flüchtlinge**

Im PLANB-Haus: vollständig ehrenamtlich organisierte Kurse; anfänglich 3x wöch., später 5x wöch., Gesamtumfang: 10 Std./wöch.

In der Notunterkunft Kollegstraße: ehrenamtlich organisiert 2x wöch.

- **Einstiegskurse für Flüchtlinge aus Iran, Irak, Syrien und Eritrea**

Von der Bundesagentur finanzierte Intensivkurse. In 2015 konnten insgesamt fünf Einstiegskurse, davon zwei direkt in den Notunterkünften bzw. in der Nähe der Unterkunft und drei in PLANB Räumen mit jeweils 20 bis 25 Teilnehmer/innen gestartet werden.

- **Flüchtlingscafé**

Das Flüchtlingscafé wurde im PLANB-Haus als wöchentlicher Treffpunkt mittwochs 15 bis 18 Uhr für Flüchtlinge, Ehrenamtler und andere interessierte Personen im Oktober gestartet.

- **Sport- und Freizeitangebote**

Der Fußballverein DJK Viktoria, der seinen Sportplatz in der Stadtmitte (Lohrring) hat, bekundete sein starkes Interesse alle Flüchtlinge, die Fußball spielen wollen, in seinen Trainings- und Spielbetrieb einzugliedern.

Zahlreiche fußballinteressierte Flüchtlinge insbesondere aus den Unterkünften Westring, Max-Grewe-Straße und Akademiestraße konnten das Angebot nutzen.

Ein anderes interessantes Angebot für Flüchtlinge war die Betriebsbesichtigung von Thyssen-Krupp Anfang Dezember. An dieser von der IG Metall in Kooperation mit PLANB organisierten Betriebsbesichtigung haben rund 20 Flüchtlinge teilgenommen.

Das Team

Zur sozialen Betreuung von insgesamt sechs Unterkünften mit über 500 Bewohner/innen standen dem Träger ca. 4,5 Vollzeitstellen zur Verfügung. Diese Stellen wurden, um die notwendige Sprachenvielfalt zu sichern, überwiegend durch Teilzeitkräfte mit unterschiedlichen Qualifikationen besetzt. Der Träger hat sich über die städtisch finanzierten Stellen hinaus engagiert, um eine annähernd bedarfsgerechte Betreuung zu leisten. Ende Dezember waren etwa 20 Personen haupt- und nebenamtlich und weitere 25 Personen ehrenamtlich mit regelmäßigem Zeitbudget in der Flüchtlingsarbeit bei PLANB engagiert.

Schlussbetrachtungen

Zum Jahresende 2015 war noch nicht klar, wie die weitere Entwicklung der Flucht und Vertreibung bedingten Zuwanderung nach Deutschland verlaufen wird. Es war und ist jedoch deutlich, dass der Großteil der Geflüchteten dauerhaft in Deutschland bleiben wird, so dass nach der Überwindung der Krisen- und Notlagen 2015 mittel und längerfristig angelegte und von Bund, Länder und Kommunen getragene Integrationsprogramme dringend vonnöten sind. Nach bisherigen Erfahrungen ist auch davon auszugehen, dass bei der Umsetzung solcher Integrationsprogramme nicht nur die Verwaltungen, Institutionen und Organisationen aufgefordert sein werden, sondern auch jede einzelne Person bzw. alle gesellschaftliche Gruppen. Die bisherige öffentliche politische Diskussion beschäftigt sich jedoch vielmehr mit der Begrenzung der Zuwanderung und weniger mit den vielfältigen Fragen der Integration von neuen Kultur-, Religions- und Sprachgruppen.



Bereichsleitung Migration und Kindertageseinrichtung Erçüment Toker

Bielefelder Str. 56b
44652 Herne
T.: 02325 3 00 87-70
F: 02325 3 00 87-71
e.toker@planb-ruhr.de

Zentrum der Vielfalt – Sprachkurse in Bochum

2015 wurde ein Begegnungs- und Bildungsort geschaffen.

Das Zentrum für Vielfalt, das mit dem Ziel ein Begegnungs- und Bildungsort für Menschen mit/ohne Migrationsgeschichte zu sein, entstanden ist, befindet sich im Stadtzentrum Bochums im 2.OG des PLANB-Hauses auf der Alleestraße 46 und verfügt über 210 Quadratmeter Nutzfläche. Die Cafeteria im Zentrum bietet Begegnungs- und Kommunikationsmöglichkeiten für bis zu 40 Personen, Kochmöglichkeiten für Gruppen sowie drei Internetplätze. Der trennbare Seminar- und Versammlungsraum mit insgesamt 80 Quadratmetern bietet Fortbildungs- und Versammlungsmöglichkeiten für bis zu 50 Personen. Eine weitere Etage mit ca. 160 Quadratmetern Nutzfläche kann erst mit Fertigstellung der feuerschutz-

technischen Auflagen genutzt werden. Im Berichtsjahr 2015 wurden die Räumlichkeiten des Zentrums für Vielfalt wie folgt genutzt: Deutschkurse, Einstiegskurse, Flüchtlingscafé, Fortbildungen, Seminare, Initiativen, Treffen, Spielgruppen für Kinder.

Der Träger strebt an, das Zentrum sowohl räumlich als auch personell weiter auszubauen. Das Ziel ist sowohl die Begegnungsfunktion als auch die Funktion als Bildungsstätte quantitativ wie qualitativ weiter zu entwickeln. In diesem Rahmen hat der Träger beantragt, das Zentrum ab 2016 in das Landesprogramm interkulturelle Zentren einbeziehen zu lassen.

06. Kindertagesstätte

Kinderwelt Herne – Ein „volles Jahr!“

Die Kinderwelt Herne startete Ende 2014 mit 14 Kindern. Anfang 2015, nach ca. sechs Monaten, hatten wir fast alle Startaufgaben bewältigt, das Kernteam entsprechend dem Belegungsstand, die Kindergartengremien, den Elternrat und den Kindergartenrat gebildet. An den Konzepttagen Anfang Februar hatten wir uns intensiv mit den möglichen Angebotsformen der Zusammenarbeit mit Eltern beschäftigt.

Am 14.02.15 lud PLANB zur Eröffnung der Kinderwelt Herne an der Bielefelderstraße ein, welches gleichzeitig als „Tag der offenen Tür“ für die anderen Einrichtungen im Haus, das Zentrum für interkulturelle Erziehungshilfen und die Integrationsagentur, gefeiert wurde.

Zum Auftakt begrüßten Frau Thierhoff (Stadträtin/Dezernat Schule, Weiterbildung, Kultur, Kinder, Jugend und Familie) und Frau Çelebi (Geschäftsführerin PLANB Ruhr e. V.) die anwesenden Gäste. Ein 14 Minuten langer Film über die Kinderwelt Herne wurde bei der Veranstaltung uraufgeführt. Für die Kinder wurde ein buntes Programm von Clownerie, Zauberei und Gesang geboten. Nach dem offiziellen Teil konnten sich die über 100 Gäste, Eltern und Kinder in den Räumlichkeiten umzusehen und bei einem kleinen Imbiss ins Gespräch kommen.

Mit dem Erreichen der Vollbelegung ist das geplante Vorhaben für 2015 umgesetzt worden. Neue Schwerpunkte wurden an drei Konzepttagen und den wöchentlich stattfindenden Teamsitzungen festgelegt.

Bildungsdokumentation / Entwicklungsgespräche

Zur Dokumentation des Entwicklungsstandes der 3,5-6-jährigen Kinder in der Kinderwelt Herne wird der vom Staatsinstitut für Frühpädagogik und der Bertelsmann Stiftung entwickelte Beobachtungs- und Einschätzbogen „KOMPIK“ (Kompetenzen und Interessen von Kindern) verwendet, der im Rahmen des Projektes KECK zur bedarfsorientierten Ressourcensteuerung in Herne von Herner Kitas genutzt wird.

Anhand des KOMPIK-Bogens, der insgesamt elf Kompetenzbereiche abfragt, werden in der Kinderwelt Herne zweimal jährlich Entwicklungsberichte von den Fachkräften geschrieben, welche als Grundlage für die halbjährlichen, einstündigen Entwicklungsgespräche mit den Eltern dienen. Für Kinder unter 3,5 Jahre wird der „Beobachtungsbogen für Kinder unter 3“ von Kornelia Schlaaf-

Kirschner genutzt, welcher sechs Entwicklungsbereiche abdeckt. Bei der Bearbeitung der Bögen und dem anschließenden Verfassen der Berichte wird großer Wert auf genaue Beobachtungen und individuelle, persönliche Formulierungen gelegt, um den Entwicklungsstand der Kinder präzise zu beschreiben.

Zudem hat die Kinderwelt Herne ein Dokumentationssystem entwickelt, das unter Verwendung von standardisierten Vorlagen und Fragebögen eine kontinuierliche Entwicklungsbeschreibung und Überprüfung der getroffenen Zielvereinbarungen ermöglicht.

Personal- und Teamentwicklung

Das interdisziplinäre Team besteht aus Erzieher/innen, Kinderpfleger/innen, Krankenpflegeassistent/innen, Rehabilitationspädagogen/innen, Logopäden/innen, Motopäden/innen i.A., Kinderschutzfachkraft nach § 8a SGB VIII, U-3 Fachkraft i.A., Fachkraft für Kita-Schulübergang, angehender Lehramtstudent/innen. Zudem beschäftigt die Kinderwelt Herne zwei Küchenfachkräfte, zwei Reinigungskräfte und einen Gebäudemanager.

Insgesamt bietet das Kinderwelt-Team Kommunikationsmöglichkeiten in acht verschiedenen Sprachen an. Wenn es durch Elternzeit zu einigen personellen Umstrukturierungen kommt, werden diese durch außerordentliches Engagement des Personals ausgeglichen, ohne dass die Qualität der pädagogischen Arbeit darunter leidet.

Unser Team bekommt regelmäßig die Möglichkeit an externen Fort- und Weiterbildungen teilzunehmen. Zudem finden folgende Inhouse-Fortbildungen statt, die vom Träger finanziert werden: Basisausbildung zur Vokalphädagogik, Fortbildung Kindersprache, Fortbildung „Sieben Silberne Regeln“ nach Susanne Renk.

Das große Kita-Team kommt wöchentlich für 2,5 Stunden zusammen. Darüber hinaus treffen sich in regelmäßigen Abständen die Einrichtungsleitung und die Gruppenleiterinnen und sichern die Steuerung und Koordination der inhaltlichen Arbeit der Kinderwelt. Ein weiteres Instrument der Teamentwicklung sind die halbjährlichen Mitarbeitergespräche, die von beiden Seiten engagiert und positiv aufgenommen werden.

Vorschularbeit und Sprachförderung der Kinder

In der zweiten Hälfte des Jahres wurde routinemäßig



für die Eltern angehender Schulkinder ein Informationsnachmittag angeboten, der insbesondere die Angst und Unsicherheiten der Eltern aufgreift und an das Vertrauen in die Entwicklung des Kindes appelliert. Des Weiteren werden Basiskompetenzen erläutert und deren Förderungsmöglichkeiten exemplarisch dargestellt.

Ende des Kitajahres 2014 fand die Aufnahme von fünf Kindern aus Südosteuropa und aus den Kriegsgebieten statt, die innerhalb eines halben Jahres auf die Schule vorbereitet wurden. Diese besondere Situation erfordert die individuelle Anpassung des Konzeptes der Vorschularbeit im Elementarbereich.

Ein besonderer Schwerpunkt der Kinderwelt liegt auf der Sprachförderung, die von zwei Logopädinnen wöchentlich angeboten wird. Hier wird in Kleingruppen der Wortschatz und Satzbau spielerisch gefördert. Auch spezielle Übungen im Hinblick zum anstehenden Lese- und Rechtschreiberwerb werden durchgeführt. Hierzu zählen auditive Wahrnehmungsübungen, wie z. B. Hörmerkspanne, Reimfähigkeit und Anlauterkennung.

In Kooperation mit Kinderärzten, Grundschulen und Institutionen wie der Frühförderstelle stellt dieses eine besondere Herausforderung für die Mitarbeiter/innen der Kinderwelt dar. Die Begleitung der Eltern und die Netzwerkarbeit sind in diesem Fall erfolgreich verlaufen.

Um die Qualität der pädagogischen Arbeit im Hinblick auf den Schulübergang zu sichern, soll im nächsten Jahr ein Bogen entwickelt werden, der den Austausch zwischen der Kinderwelt und den Grundschulen optimiert.

Am 17. Juli wurden dann insgesamt elf angehende Schulkinder aus der Kinderwelt entlassen.

Inklusive Pädagogik

Jedes Kind in seiner Individualität wertzuschätzen und ein respektvolles Miteinander zu (er)leben wurde zum Leitspruch der Kinderwelt Herne. Nach dem Grundsatz: „Es ist normal verschieden zu sein“ und mit dem Anspruch, Kinder bestmöglich in das jeweilige soziale Umfeld einzubinden und es in seiner individuellen Entwicklung zu unterstützen, haben wir uns dazu entschieden, eine inklusive Einrichtung zuwerden.

Die erste erfolgreiche Antragstellung erfolgte im Juli 2015. Seither wird ein Kind in der Einrichtung nach diesem pädagogischen Ansatz begleitet. Der situationsorientierte Ansatz der Kinderwelt, bei dem die Individualität eines jeden Kindes wahrgenommen und seine aktuellen

RÜCKBLICK

Für das Jahr 2015, insbesondere für das erste Halbjahr, waren für die Kinderwelt Herne folgende Handlungsziele festgelegt worden:

- Erreichung der Vollbelegung, Einstellung von weiterem Fachpersonal (insbesondere für das erste Halbjahr)
- Ergänzende Spielangebote für das Außengelände (insbesondere für das erste Halbjahr)
- Durchführung von Schallschutzmaßnahmen
- Auf- und Ausbau der Elternarbeit, Angebote für Eltern, für Familien
- Verstärkung der Arbeit mit Vorschulkindern
- Organisation der offiziellen Eröffnungsveranstaltung (insbesondere für das erste Halbjahr)
- Vorbereitung und Durchführung von Entwicklungsgesprächen
- Vorbereitung und Durchführung eines Stadtteilstes
- Herausgabe eines periodischen Kita-Newsletters
- Ausbau von Kooperationen mit internen und externen Einrichtungen

AUSBLICK

Für 2016 wurden folgende Jahresziele formuliert:

- Umsetzung des Bundesprogramms „Sprach-Kitas“
- Weiterer Ausbau der Sprachförderung
- Beginn des Prozesses der Anerkennung als Familienzentrum
- Durchführung einer Inhouse -Schulung für das Gesamtteam zum Thema Resilienz-Förderung
- Aufnahme von Flüchtlingskindern
- Weiterentwicklung der Konzeption, insbesondere in den Feldern: Sprachförderung, Inklusion, Partizipation
- Fortbildung für das Gesamtteam zum Thema „Vorurteilsbewusste Erziehung“
- Ausbau der Bewegungsangebote im Kita-Alltag
- Durchführung einer Elternumfrage zur Beurteilung der Kita-Arbeit und Zufriedenheit
- Gemeinsame Durchführung des Kooperationsprojekts „Schule der Vielfalt“



Bedürfnisse von den Fachkräften aufgegriffen werden, ist auf die inklusive Arbeit mit Kindern mit besonderen Bedürfnissen zu übertragen.

Entsprechend den besonderen Bedürfnissen der Kinder, die von einer Behinderung bedroht sind oder eine Behinderung haben, erarbeiten die Fachkräfte einen fortlaufenden Förderplan.

Der Förderplan setzt an den Ressourcen des Kindes an und orientiert sich an seinem Lerntempo. Er hat immer die soziale Einbindung in die Kindergruppe im Blick sowie die Kompetenzerweiterung in den einzelnen Entwicklungsbereichen. Grundlage für den Förderplan sind die kontinuierliche Beobachtung des Kindes, der regelmäßige kollegiale Austausch und die enge Zusammenarbeit mit den Eltern und den externen Fachdiensten.

Zur Umsetzung des inklusiven Konzeptes steht der Kinderwelt Herne zusätzlich zu der Integrationsfachkraft ein interdisziplinäres Team zur Verfügung (siehe Personal- und Teamentwicklung).

Auch für diesen Bereich werden externe Fachkräfte aus der Frühförderstelle, Kindermedizin, Ergotherapie, Logopädie hinzugezogen und unsere Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt.

Die Einbeziehung des sozialen Umfeldes - insbesondere der Eltern, spielt ohnehin in der Kinderwelt eine tragende Rolle und erhält im Rahmen der Inklusionsarbeit einen besonderen Schwerpunkt.

Unser Ziel ist es, im nächsten Jahr die Qualität der Inklusionsarbeit mit Erweiterung einer heilpädagogischen Fachkraft zum bestehenden interdisziplinären Team unter anderem durch die Überarbeitung und Optimierung der vorhandenen Anamnese- und Protokollbögen plus Förderplanerstellung zu erhöhen.

Kinder- und Familienfest in der Kita

Am 22.08.2015 fand das erste Kinder- und Familienfest für alle Familien der Kinderwelt, des Zentrums für interkulturelle Erziehungshilfe und den Familien aus dem weiteren Wohnumfeld statt. Besondere Höhepunkte des Festes waren die Aufführung des Theaterstückes „Die Reise der kleinen Wolke“ und die Darbietung des Clowns „Pom“. Auf mehreren Ständen wurden internationale Gerichte und Snacks angeboten. Auch das Kinderschminken und der Kinderbasar waren begehrte Angebote auf dem Fest.

Die positive Resonanz auf das erste Kinder- und Familienfestes bestärkt uns bei der alljährlichen Fortführung der Veranstaltung.

Eltern- und Familienarbeit

Die im Jahresbericht von 2014 festgehaltenen Handlungsziele und Vorhaben wurden vor allem im Bereich der Eltern- bzw. Familienarbeit gut erfüllt.

Seit Beginn des Jahres 2015 wird vierteljährlich ein Elternnewsletter herausgegeben, der die Eltern und Interessierte über die pädagogische Arbeit, besondere Aktionen und Feste, aber auch Alltägliches in der Kinderwelt Herne informiert. Die Beiträge hierfür werden von den Fachkräften, aber auch von Eltern, Großeltern oder den Kindern selbst ausgesucht und verfasst.

Das Elterncafé findet regelmäßig in Kooperation mit dem Zentrum für interkulturelle Erziehungshilfen in Herne, als offenes Angebot an jedem ersten Dienstag im Monat statt. Es bietet Eltern die Möglichkeit, sich auszutauschen und sich zu den von ihnen gewünschten kindbezogenen Themen durch wechselnde Referenten zu informieren.

Darüber hinaus bietet die Kinderwelt Herne, neben jährlichen gruppeninternen Elternabenden auch Informationsveranstaltungen für Eltern an. Aus gegebenem Anlass fiel die Themenwahl auf die „Gesunde Ernährung“ und ist von der IKK gesponsert.

Im Hinblick auf eine systemische Betrachtung, die Gesamtfamilie des Kindes miteinzubeziehen, erfolgten die Angebote und weitere familienbezogene Aktionsnachmittage der Kinderwelt Herne.

Am Gründonnerstag, zum Geschwisternachmittag besuchten die großen Geschwister die Einrichtung und buken mit den Kinderwelt-Kindern Hefezöpfe, bemalten und suchten diese.

Der Großelternnachmittag fand im Mai statt. Die Großeltern brachten sich in diesem Jahr mit Spielideen aus der eigenen Kindheit aktiv in die Gestaltung der pädagogischen Arbeit der Kinderwelt mit ein. Die positive Rückmeldung der Großeltern ist bei manchen zudem schriftlich an die Kinderwelt herangetragen und im Elternnewsletter veröffentlicht worden.

Kurz vor der Sommerschließung wurde eine weitere familienbezogene Veranstaltung eingeführt: der Vater-Kind-Nachmittag. Viele Väter nahmen dieses Angebot interessiert in Anspruch und gestalteten mit ihren Kindern Zaunlatten oder nutzten die Zeit in der Kinderwelt zum Spielen.

Zu Beginn des neuen Kita-Jahres wird die Eingewöhnungsphase der neuen Kinder noch einmal optimiert und weiter an das Berliner Modell angepasst. Die Optimierung erfolgt durch ausgearbeitete Bögen, angepasst an U-3 und Ü-3 Kinder, mit Fragen zur allgemeinen Situation, zum Entwicklungsstand, zur Ernährung, zur Schlafgewohnheit, zur Hygiene und zum Spielverhalten des Kindes.

Zudem ist der erste Hausbesuch, zum Ende der Eingewöhnungszeit des Kindes, eine weitere Brücke mit dem Elternhaus. Die Eltern haben anhand eines Elternfragebogens die Möglichkeit, Rückmeldung zur Eingewöhnungssituation ihres Kindes zu geben und Wünsche und Anregungen schriftlich an die Einrichtung heranzutragen. Eine vertrauensvolle und qualitative Kooperationsbasis ist hiermit direkt in der Kennenlernphase sichergestellt.

Mitte April 2015, etwa neun Monate nach der Eröffnung, hatten wir die Vollbelegung der Einrichtung erreicht und damit einhergehend unser Team stetig erweitert. Aber erst im Juni konnten wir alle Personalstellen besetzen.

Im Frühjahr wurde auf dem Außengelände ein großer Spielturm zum Klettern, Rutschen und Balancieren installiert. Der Turm hat die Attraktivität des Außengeländes bei den Kindern noch einmal verstärkt.

Auf- und Ausbau der Elternarbeit, Angebote für Mütter, Väter, Geschwister und Großeltern werden in der Kinderwelt groß geschrieben. Das Angebot haben wir systematisch ausgebaut. Nicht zuletzt durch Hausbesuche, zunächst bei allen Eingewöhnungskindern, konnten wir alle Eltern überzeugen, dass wir an einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit sehr interessiert sind.

Weitere Aspekte sind in der Beschreibung des Jahresverlaufs dargestellt. Wir konnten zum Ende 2015 stolz feststellen, dass wir nicht nur alle Jahresziele umgesetzt hatten, sondern darüber hinaus Schwerpunkte setzen konnten. Beispielsweise ab September konnten wir durch personelle Verstärkung die alltagsintegrierte Sprachförderung in der Kinderwelt deutlich ausbauen und vielfältige Qualifizierungs- und Fortbildungsangebote für das Gesamtteam starten.

Ende 2015 wurden zwei weitere Projektinitiativen bewältigt:

- Aufnahme der Kinderwelt in das bundesgeförderte Programm der Sprach-Kitas
- Projekt Schule der Vielfalt in Herne – eine interkulturelle Eltern-Kind-Schule

Abschließend freuen wir uns auf die zweite Kinderwelt in Herne Mitte, die der Träger in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt initiiert hat. Im Verlauf des Jahres 2016 wird dieses Projekt weitere Konkretisierung erfahren.



Leitung Kita – Kinderwelt Herne Ayla Erdem

Bielefelder Str. 58

44625 Herne

T.: 0225 49 76 35-53

F.: 0225 9 76 44 -82

a.erdem@planb-ruhr.de

Kinderwelt-herne@planb-ruhr.de



Eindrücke von der Eröffnungsfeier der Kinderwelt Herne am 14.2.2015



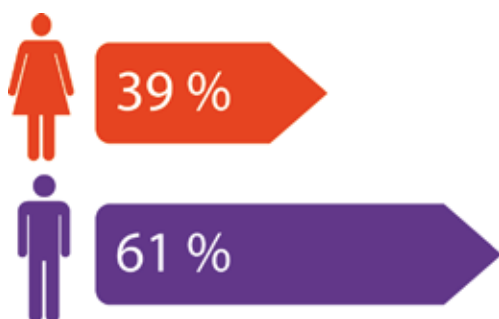
Statistische Angaben zur Kinderwelt Herne

Eine statistische Übersicht des Kindergartenjahres 2015/2016

Geschlechteranteil

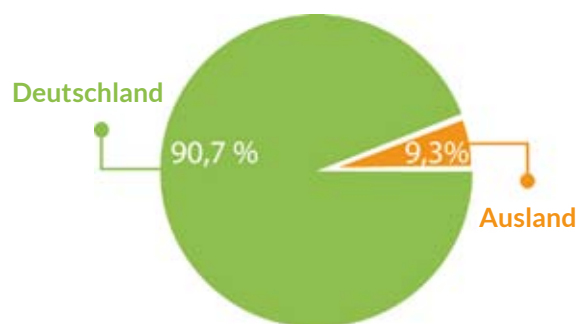
2015 wurden in der Kinderwelt Herne insgesamt 54 Kinder betreut. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies eine Zunahme von 25,5 %. Die Zahl der Mädchen stieg 2015 von 13 auf 21 an. Die prozentuale Zunahme beträgt hier über 60 %.

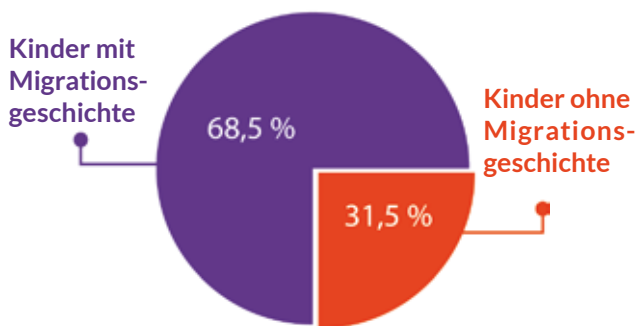
Während im vergangenen Jahr 30 Jungen betreut wurden, waren es 2015 insgesamt 33 männliche Kinder.



Herkunft der Kinder

Hier wird die Herkunft der Kinder nach dem Geburtsort dargestellt. Nur fünf Kinder sind im Ausland auf die Welt gekommen, bei 49 Kindern liegt der Geburtsort in Deutschland.





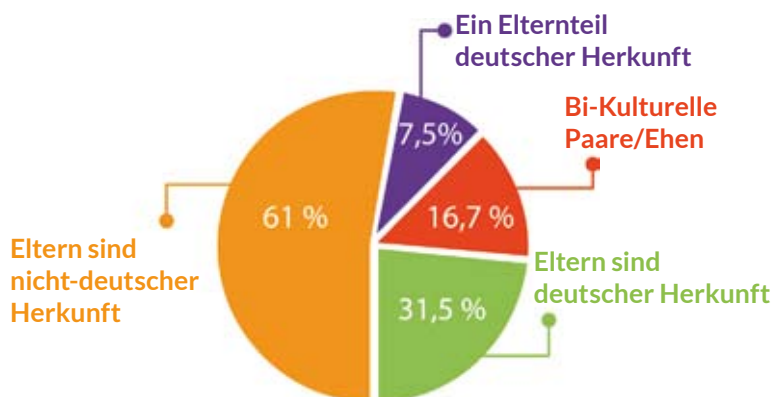
Kinder mit Migrationsgeschichte

2015 besuchten 68,5 % Kinder mit Migrationsgeschichte die Kinderwelt Herne. Zum Vorjahr ist es eine Abnahme von 22,6 %.

31,5 % der Kinder stammen aus Familien ohne Migrationsgeschichte.

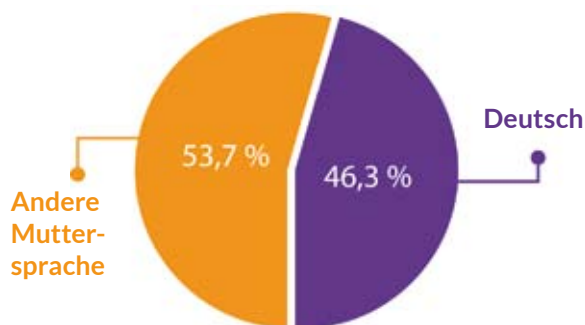
Kulturelle Herkunft der Eltern

Die kulturelle Herkunft und die familiäre Konstellation ist Bestandteil dieser Statistik. 61 % der Kinder haben Eltern nicht-deutscher Herkunft. 7,5 % der Kinder haben einen Elternteil deutscher Herkunft und 16,7 % der Elternpaare sind unterschiedlicher Herkunft.



Sprache der Kinder

In den Familien der Kinder wird zu 46,3 % deutsch gesprochen. In 53,7 % der Familien wird überwiegend die Muttersprache aus dem Herkunftsland der Eltern bevorzugt.

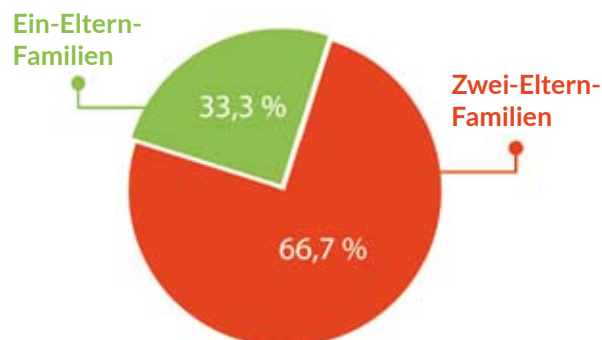


Betreuungszeiten

2015 wurden 29 Kinder mit einer 45-Stunden-Woche betreut. 25 der Kinder erhielten eine 35-Stunden-Woche-Betreuung.

Familienkonstellation der Kinder

2015 wuchsen 33,3 % der Kinder in Ein-Eltern-Familien auf, während die Mehrheit in einer klassischen Zwei-Eltern-Familie lebte.



07. Pflegefamilien

Ein Projekt mit Zukunft – Westfälische Pflegefamilien

Aufgrund des hohen Bedarfs an Pflegefamilien mit höherer Sensibilität für andere Milieus, unterschiedliche Kulturen und Kinder mit Traumatisierungen (etwa 40 % der in Obhut genommenen Kinder sind traumatisiert und/oder kommen aus komplexen familiären Zusammenhängen mit häufigem Migrationshintergrund), ist PLANB Ruhr e. V. bereits 2013 einen Kooperationsvertrag mit dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) eingegangen und hat sich der Trägergemeinschaft der Westfälischen Pflegefamilien angeschlossen.

Um mit dieser Komplexität effektiv umzugehen, wurde durch den Träger im Jahr 2015 eine multidisziplinäre Teamstruktur aufgestellt.

Durch das Team unter der Leitung von Herrn Michael Kleinhaus konnten in diversen Informationsveranstaltungen für Gruppen sowie in Einzelgesprächen, potentielle Westfälische Pflegefamilien akquiriert werden.

Im Ergebnis durchliefen im Jahr 2015 insgesamt zwei Gruppen von Pflegefamilien-Kandidat/innen eine auf Diversität ausgerichtete Schulung zur WPF. Die Diversität äußert sich in dem Rahmen, dass die Pflegefamilien

aus unterschiedlichen kulturellen und ethnischen Bezügen stammen. Gleichzeitig bringen die einzelnen Familien breitgefächerte berufliche Hintergründe mit und gehören unterschiedlichen Milieus innerhalb der hiesigen Gesellschaft an.

Was ist bisher geschehen

Insgesamt haben 18 Familien die Schulungen im Jahr 2015 mit Erfolg durchlaufen und konnten zertifiziert werden.

Die Schulungsteilnehmer/innen repräsentierten 21 Berufszweige, kamen ursprünglich aus sechs verschiedenen Regionen innerhalb Deutschlands und wiesen einen Migrationshintergrund aus neun Ländern/Kulturen auf.

Innerhalb des Jahres gelang es dem Team, sich im Rahmen des Pflegefamiliendienstes in alle Strukturen des WPF-Trägerverbundes des LWL zu integrieren sowie mit vielen Jugendämtern in NRW Gespräche zu führen.

Alle Anforderungen des WPF-Konzepts wurden erfüllt. Darüber hinaus erfolgte die regelmäßige Teilnahme an obligatorischen Supervisionen, Arbeitskreistreffen der Berater/innen und Fortbildungen der WPF-Berater/innen.

Perspektiven schaffen

Das Angebot der Westfälischen Pflegefamilien ist eine besondere Form der Vollzeitpflege gem. § 33 Satz 2 SGB VIII. Dabei handelt es sich um Familien, Paare oder Einzelpersonen, die ein Kind oder einen Jugendlichen längerfristig in ihrem Haushalt betreuen und aufgrund ihrer Lebenserfahrung dazu besonders geeignet sind, gegebenenfalls über eine pädagogische/medizinische Qualifikation verfügen. Dadurch wird Kindern und Jugendlichen, die aufgrund ihrer Persönlichkeitsstruktur, ihrer Lebensperspektive und ihrer Beziehungserlebnisse, einen überschaubaren und auf engere persönliche Bindung bezogenen Rahmen benötigen, die Möglichkeit gegeben, in einem familiären Rahmen zu leben und sich positiv weiterzuentwickeln.

Dr. Edgar Salazar
Psychologie

Alleestr. 46
44793 Bochum
T.: 0234 45 96 69-232
F.: 0234 45 96 69-99
Mobil: 0157 71 49 73 57
e.salazar@planb-ruhr.de



Nilgün Pehlivanoglu
Dipl. Sozialwissenschaftlerin

Alleestr. 46
44793 Bochum
T.: 0234 45 96 69-232
F.: 0234 45 96 69-99
n.pehlivanoglu@planb-ruhr.de





Bereitschaftspflegefamilien bei PLANB Ruhr e. V.

Wir haben festgestellt, dass im Bereich der Bereitschaftspflegefamilie der Bedarf und die Not bei den einzelnen Pflegekinderdiensten der Jugendämter unterschiedlich hoch ist.

Wir haben mehrere Anfragen im Rahmen von Interventionen innerhalb einer Krise erhalten, in denen die Kinder vorübergehend in anderen Familien untergebracht werden mussten.

PLANB Ruhr e. V. konnte im Jahresverlauf mit den durch die Schulungen zertifizierten Familien, insgesamt sechs Bereitschaftspflegestellen aufweisen.

Den Schwerpunkt während der dazu erfolgten Schulungen zur Zertifizierung bildete der Themenbereich, was mögliche Krisen in Herkunftsfamilien bilden können, die die Herausnahme der Kinder erfordern sowie den Umgang mit der erlebten Krise innerhalb der Betreuung der Kinder. Somit gelang es, den potentiellen Bereitschaftspflegeeltern die für die Notversorgung unabdingbaren Informationen und das Wissen zu vermitteln, wie sie auf das jeweilige Kind eingehen und die Versorgung gewährleisten können. Die Standards der Schulungen sind dabei als analog zu den Standards von WPF zu betrachten.

In Zukunft vertrauen. Pflegefamilie werden.



PemM – Pflegeeltern mit Migrationshintergrund

Empfehlung der UN Kinderrechtskonvention (2006, Nr. 120):

„An jedem Ort sollte ein Netz von kompetenten Pflegefamilien aufgebaut werden, die Kinder Betreuung und Schutz geben können, während diese ihre Bindung zu ihrer Herkunftsfamilie, Gemeinschaft und ihrem Kulturkreis aufrecht erhalten.“

In einer heterogenen Gesellschaft wachsen Kinder in kulturell unterschiedlichen Lebenswelten auf. Für Pflegekinder ist es wichtig, dass sie in der Pflegefamilie etwas Vertrautes vorfinden und ihre bisherigen kulturellen Gewohnheiten in der neuen Familienkultur gepflegt, gefördert und wertgeschätzt werden. Daher muss gewährleistet sein, dass die jeweilige Herkunftskultur als Vermittlungskriterium ausreichend beachtet wird. Die Erfahrung zeigt, dass es bei Nichtbeachtung zu einer Entfremdung auf Beziehungsebene (z. B. zwischen Großeltern und Enkeln) und zusätzlichen Loyalitätskonflikten kommen kann. Die Identitätsentwicklung von Kindern, die aus einer belasteten Familiensituation kommen, wird so zusätzlich erschwert - denn die Kinder neigen dazu, um ihrer Zugehörigkeit willen verstärkte Anpassungsleistungen aufzuweisen, um sich der Pflegefamilie, der neuen „Herkunft“ zu beweisen.

Im Allgemeinen wird im Pflegekinderwesen dahingearbeitet, dass die Herkunftsfamilie für das Pflegekind präsent ist. Bei Pflegekindern mit Migrationsgeschichte kommen zusätzlich zu beachtende Faktoren dazu.

Die Pflegefamilie ist in der Herausforderung dem Kind ein soziales Netz zu erschaffen, in dem die Herkunftskultur- und Muttersprache weiter gelebt werden kann. Bei Sprach- und Kulturverlust ist ein zukünftiger Kontakt mit der Familie und Herkunftskultur nicht mehr möglich.

Unser Projekt arbeitet nicht im Sinne eines „Racial Profiling“. Wir leben und empfinden Kultur nicht als starres, homogenes Konstrukt. Im Gegenteil: in einer Gesellschaft der Kulturreichhaltigkeit gehen die Kulturgrenzen ineinander über. So, dass wir kultursensible Pflegeeltern benötigen, welche eine allgemeine Kultursensibilität vorweisen, bzw. besonders in diesem Sinne geschult werden.

In einer Einwanderungsgesellschaft, mittlerweile in der zweiten oder dritten Generation dient unser Projekt unter anderem der weiteren Integration von Menschen mit Migrationsgeschichte als stützender Pfeiler im Sinne des Pflegekinderwesens.

Information und Vermittlung

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit bestand in diesem Jahr in der Aufklärungs- und Informationsarbeit rund um das deutsche Pflegekinderwesen.

Es gelang dem PemM-Team in verschiedenen Städten des Ruhrgebietes eine Reihe von Informationsveranstaltungen

in Kooperation mit Migrantenselbstorganisationen durchzuführen. Es gab einen umfangreichen Informations- und Aufklärungsbedarf. Oftmals sind z. B. die unterschiedlichen Pflegeverhältnisse von Kurzzeitpflege bis hin zur Dauerpflege oder der Unterschied zwischen Adoption und Pflege nicht bekannt. In einigen Herkunftskulturen ist dagegen die Verwandtenpflege jenseits von Formalien verbreitet, was neben positiven Aspekten auch die Kehrseite hat, dass es in inoffiziellen Pflegeverhältnissen keine Transparenz und keine Unterstützung für die betroffenen Kinder und Familien gibt.

Ein weiteres Interesse der Teilnehmer während der Informationsveranstaltungen bestand darin zu erfahren, welche Kriterien sie erfüllen müssen, um Pflegefamilie werden zu können. Gründe für die Zurückhaltung seitens der Migranten-Community liegen neben dem Informationsdefizit auch in Schwellenängsten gegenüber Behörden. Vielfach gibt es Unsicherheiten und Befürchtungen bezüglich behördlicher Einmischungen in innerfamiliäre Angelegenheiten. Da auf diese Weise aber auch die Kluft zwischen Bedarf und Inanspruchnahme verschiedener Formen von Beratung, Begleitung und Unterstützung aufrecht erhalten wird, ist unsere Vermittlerrolle und Brückenfunktion zwischen Migranten-Community und kommunalen Trägern der Pflegekinderhilfe ein wichtiges Element unserer Projektarbeit.

Wir bieten Menschen, die sich bei der Frage, ob sie Pflegefamilie werden möchten und sich noch im Entscheidungsfindungsprozess befinden, auf Wunsch Einzelgespräche an und vermitteln sie bei Bedarf zur Bewerbung an kommunale Träger der Pflegekinderhilfe weiter, bei denen sie sich als Pflegefamilie bewerben können.

Kooperation und Austausch

Eine weitere Säule unserer Projektarbeit besteht in der Vorstellung unseres Projektes bei verschiedenen kommunalen Pflegekinderdiensten und Multiplikatoren wie z. B. kommunalen Integrationszentren. In Kooperation mit Pflegekinderdiensten überlegen wir gemeinsam, wie momentane Standards und Vorgehensweisen erweitert werden können, um Pflegefamilien mit Migrationsgeschichte zu gewinnen. Wir bieten Schulungsmodule zur Sensibilisierung von Pflegefamilien mit oder ohne Migrationsgeschichte an. Der Austausch mit Mitarbeitern der Pflegekinderdienste über die Chancen und Herausforderungen



„Es ist nie zu spät für eine glückliche Kindheit.“

Milton Erickson

einer interkulturellen Öffnung und Sensibilisierung der Pflegekinderhilfe wird aktuell durch die Flüchtlingsbewegungen angereichert. Die Kommunen sind durch die Zuteilung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge (UMF) zunehmend gefordert, was dazu führt, dass alte Standards neu überdacht werden müssen.

Einige Jugendämter bemühen sich unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in offizielle Pflegeverhältnisse zu vermitteln. Vielfach fehlt es hier aber neben den sprachlichen Möglichkeiten an spezifischen Kenntnissen, Erfahrungen und interkulturellen Kompetenzen – sowohl auf Seiten der Mitarbeiter des Jugendamtes als auch auf Seiten der interessierten Pflegefamilien. Im Zuge dieser Herausforderungen kam es zu vermehrtem Kooperationsinteresse mit unserem Träger, was sich z. B. in Schulungsanfragen zum Thema „interkulturelle Kompetenz“ äußerte.

Teilnahme an Fachtagungen und Kongressen

Das Team von PemM hat an unterschiedlichen Fachtagungen und Kongressen teilgenommen und zur Notwendigkeit von Pflegeeltern mit Migrationshintergrund und Kultursensibilität referiert und geschult.

Auf den Fachtagungen bestand ein großes Interesse an unseren Workshops, aus denen interessante Diskussionen hervorgegangen sind.

Einer der Inhalte dieser Diskussionen war, dass wir Fachleute in diesem Bereich unsere eigenen Zuschreibungen und Vorstellungen nochmals überdenken und reflektieren müssen.

Dazu benötigen wir neue Qualitätsstandards, um unsere Perspektive auf Kultursensibilität und Familien mit Migrationshintergrund zu erweitern. Die Evaluation des Projektes wird mit Prof. Dr. Wolf (Universität Siegen) fortlaufen.



Gülgün Teyhani

Dipl. Sozialwissenschaftlerin

Alleestr. 46
44793 Bochum
T.: 0234 45 96 69-231
F.: 0234 45 96 69-99
Mobil: 0157 71 49 73 57
g.teyhani@planb-ruhr.de



Anja Wallraff

Dipl. Sozialwissenschaftlerin

Alleestr. 46
44793 Bochum
T.: 0234 45 96 69-231
F.: 0234 45 96 69-99
a.wallraff@planb-ruhr.de



Tatjana Johansen

Dipl. Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin

Alleestr. 46
44793 Bochum
T.: 0234 45 96 69-231
F.: 0234 45 96 69-99
t.johansen@planb-ruhr.de

08. *Bildungs- und Kompetenzförderung*

Während der Jahresbericht die Ereignisse und Entwicklungen im Fokus vom Kalenderjahr betrachtet, wird die Organisation und Umsetzung des Fachbereiches vom Schuljahr geprägt. Die Tätigkeitsfelder wie Soziale Kompetenzförderung, Projekt „Klasse Klasse“, Eltern-Kind-Training, außerschulische Lernförderung, Fort- und Weiterbildung/Interkulturelle Sensibilisierung, werden in Zusammenarbeit mit Schulen durchgeführt und überwiegend in den Schulen umgesetzt.

Soziale Kompetenztrainings plus Fort- und Weiterbildungen

Das Jahr 2015 entwickelte sich sehr vielfältig. Neue Kooperationspartner im Bereich Training und Fort- und Weiterbildung wurden gefunden.

Ab November 2015 finden die sozialen Kompetenztrainings im Klassenverband der zweiten Klassen statt. In Absprache mit Frau Von-der-Stein (Schulleitung) werden wir zukünftig in den zweiten Klassen ansetzen und diese werden ein ganzes Schuljahr begleitet. Parallel werden auch die dritten Klassen in Form eines Deeskalationstrainings unterstützt. Unser Ansatz soll ganzheitlich sein. Demzufolge werden nicht nur Trainings im Klassenverband stattfinden, sondern es finden regelmäßige Workshops für das Lehrpersonal statt, offene Sprechstunden werden wöchentlich angeboten und am Ende des jeweiligen Schuljahres werden Eltern-Kind-Trainings angeboten. Das Konzept „Klasse Klasse“ wurde zunächst in der Kraienbruchschule in Essen umgesetzt. Durch die positive Entwicklung soll das Konzept in den Essener Schulen weiter ausgebaut werden. Zukünftig wird ab 2016 auch die Grundschule Dürerschule hinzukommen. Große Unterstützung erhält PLANB Ruhr e. V. durch das Jugendamt Essen Borbeck - Planung + Koordination mit Frau Hochegg und Frau Gabriel. Wir bedanken uns für die tolle Zusammenarbeit!

Nähere Erläuterung des Konzeptes „Klasse Klasse“ Aufbau des Projektes:

- Soziales Kompetenztraining innerhalb der Klassengemeinschaft
- Eltern-Kind-Training
- Workshop Lehrer
- Offene Sprechstunde

Projektziele:

- Die Klassenbildung soll unterstützt werden
- Regelkonformität eingeübt werden
- Schaffung von Bildungsgleichheit
- Förderung eines gewaltfreien Umgangs miteinander
- Vermittlung von Methoden der Deeskalationstechniken und zielorientierte Gesprächsführung an das Lehrerkollegium
- Stärkung der Eltern-Kind-Beziehung

Bereichsleitung für Bildungs- und Kompetenzförderung

Vanessa Rademacher

Allee Str. 46

44793 Bochum

T.: 0234 45 96 69-40

F.: 0234 45 96 69-99

v.rademacher@planb-ruhr.de



Im Anschluss an das Klassentraining findet ein Eltern-Kind-Training statt. In gemeinsamer Absprache mit der Schulleitung und den jeweiligen Klassenlehrern werden die Eltern dazu eingeladen.

Das Eltern-Kind-Training fördert und intensiviert die Eltern-Kind Beziehung durch Erlebnispädagogische Übungen. Im Vordergrund steht das beidseitige Verhalten in gemeinsam gestalteten Aktivitäten zwischen Eltern und ihren Kindern. Dabei stehen die Beobachtungen des eigenen Handelns und die Konfrontation damit im Fokus.

In vielen Familien existieren unterschiedliche Beziehungsprobleme. Die Kommunikationsbarrieren sind oft so hoch, dass Eskalationen innerhalb der Familien alltäglich werden können. Für das Eltern-Kind-Training steht somit die Stärkung des Familienbundes im Vordergrund. Das bedeutet aber auch, dass nicht nur die Kinder, sondern auch die Eltern dazu lernen können. Unser Training soll sie gegenseitig dabei unterstützen, ein besseres Verständnis für die Themen, Probleme und Interessen zu bekommen. Außerdem möchten wir ihnen neue sprachliche wie methodische Instrumente zur Kommunikation und Interaktion im Umgang miteinander vermitteln.



Unser Schwerpunktthema:

Förderung von Toleranz und interkultureller Sensibilisierung

Im Laufe des Schulhalbjahres findet ein Workshop für die Lehrer statt. Die Inhalte des Workshops orientieren sich am Bedarf des Lehrerkollegiums. In unseren Fort- und Weiterbildungen bilden unsere Kernthemen:

- Team Building (Neu- und Umorientierungen von Gruppen)
- Kommunikation (deeskalierende und zielorientierte Gesprächsführung)
- Mobbingprävention (Methoden zur Prävention gegen Mobbing)
- Gewaltprävention (Umgang mit eigener und fremder Gewalt)
- Nonverbale-Kommunikation (Körpersprache)
- Konfliktmanagement (Vermittlung von Lösungsstrategien)

In der täglichen Arbeit von Lehrern gibt es die verschiedensten Formen von Konflikten. Deshalb ist es wichtig, sich mit diesem Thema auseinander zu setzen und einen angemessenen individuellen Umgang zu finden. Wir erarbeiten mit ihnen praktische und zielgerichtete Interventionen und üben diese praxisorientiert ein.

Das Projekt „Klasse Klasse“ setzt demnach einen systemischen Ansatz in den Fokus.

Das Eltern-Kind-Training beinhaltet die gezielte Förderung einzelner Verhaltensbereiche und Themen:

- Eltern-Kind-Beziehungsgestaltung
- Aktivierung und Steigerung des eigenen Handelns/ „Tun’s“
- Erweiterung der sozialen Kompetenz
- Bewusstsein- und Verhaltenserweiterung
- Sich selbst besser wahrnehmen
- Auseinandersetzung mit der eigenen Identität und Rolle
- Förderung der emotionalen und körperlichen Wahrnehmung
- Sich selbst loben und belohnen lernen – positive Erfahrungen
- Steigerung des Selbstbewusstseins und der Selbstsicherheit
- Eigene Denkmuster überprüfen und einen Perspektivwechsel gezielt einüben
- Die Eltern und Kinder sollen dazu ermutigt werden mit ihrem Verhalten zu experimentieren und einfach mal Dinge auszuprobieren
- Kritische Auseinandersetzung mit den Themen Gewalt und Aggression
- Gewaltbereitschaft als Lösungsmuster abbauen
- Erhöhung der Frustrationstoleranz
- Erarbeiten und Einüben von Konfliktlösungsstrategien
- Neue Kontakte herstellen und pflegen
- Erleben sinnvoller Freizeitbeschäftigung
- Entwicklung von Tagesstrukturen



In unseren Fort- und Weiterbildungen bilden die Kernthemen:

- Kommunikation (deeskalierende und zielorientierte Gesprächsführung)
- Mobbingprävention (Methoden zur Prävention gegen Mobbing)
- Gewaltprävention (Umgang mit eigener und fremder Gewalt)
- Nonverbale Kommunikation (Körpersprache)
- Gestaltung sozialer Kompetenztrainings
- Spiele ohne Sprache
- Konfliktmanagement (Vermittlung von Lösungsstrategien)
- Interkulturelle Kompetenz (Umgang mit anderen Kulturen)

Seit November 2014 gibt Frau Rademacher, die Bereichsleitung für Bildungs- und Kompetenzförderung, regelmäßige Fort- und Weiterbildungen zu den oben genannten Themen. Seit 2015 erhöhen sich die Nachfragen für Schulungen im Bereich der interkulturellen Kompetenz. Nach zweijähriger erfolgreicher Zusammenarbeit mit der Gesamtschule Nord wurde aufgrund einer strukturellen Veränderung der Schule die Kooperation im Sommer 2015 erstmalig auf Eis gelegt. Wir hoffen, dass die tolle Zusammenarbeit im Jahr 2016 weitergehen kann. Wir bedanken uns auch hier für eine schöne Zeit!

Außerschulische Lernförderung

Im Jahr 2015 konnten sich die Veränderungen der Antragstellungen stabilisieren und die Lernförderungen der einzelnen Kinder konnten zeitgemäß starten. Somit war auch gewährleistet, dass die bewilligten Stunden durchgeführt werden konnten.

Toleranz und Zusammenhalt zu trainieren, kann ja richtig Spaß machen - das haben auch die Schüler der Gesamtschule Nord schnell gemerkt.

Inhaltlich hat sich in der Umsetzung der außerschulischen Lernförderungen nichts verändert. Weiterhin bilden die wesentlichen Lernziele hierbei:

- Das Beherrschen zielführender Lernstrategien,
- eigenmotiviertes Lernverhalten sowie,
- in der jeweiligen Klassenstufe die Versetzung in die nächsthöhere Klassenstufe bzw.
- ein kontinuierlich ausreichendes Leistungsniveau.

Im letzten Jahr wurden zusätzlich auch Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit neue Kooperationspartner des Angebots der außerschulischen Lernförderung. Die Lernförderung kann somit für Kinder in diesen Einrichtungen angeboten werden, bei denen es zu Hause oft nicht die räumlichen Möglichkeiten gibt. Die Antragstellung läuft gemeinsam mit den Sozialarbeiter/innen aus den Jugendfreizeithäusern und den Familien. Die Kooperationen mit Schulen sind weiterhin ein fester Bestandteil dieser Arbeit.

Um die gesamte Arbeit und das Erreichen der Lernziele verbessern zu können, wurden Evaluationsbögen eingeführt, bei denen die Lernerfolge der Kinder, die Zufriedenheit der Kinder und der Kooperationspartner abgefragt und ausgewertet wurden. Durch die Auswertung der Ergebnisse soll eine Optimierung erreicht werden. Der Spaß am Lernen soll zunehmend zum selbstständigen Lernen führen. Die Erfolgserlebnisse motivieren die Kinder nachhaltig.

Seit September 2015 hat Frau Rademacher, die Bereichsleitung für Bildungs- und Kompetenzförderung, eine große Unterstützung durch Frau Bahar Güngör-Canemir erhalten. Frau Güngör-Canemir übernimmt die Funktion als Koordinatorin der außerschulischen Lernförderung. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit!

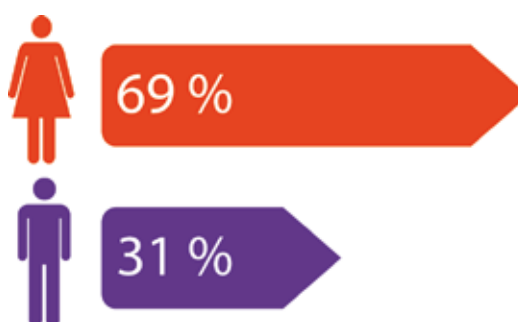
09. Personalentwicklung

Statistische Angaben über Sprache, Kultur, Profession, Hauptberufe und Zusatzqualifikationen der Mitarbeiter von PLANB Ruhr e. V. und ViR gGmbH

Mitarbeiterzahl und Geschlecht

Zum Ende 2015 beschäftigten die beiden Träger haupt- und nebenamtlich 179 Personen. Davon waren 69 % weibliche und 31 % männliche Arbeitnehmer für PLANB Ruhr e. V. und ViR gGmbH tätig. Die Beschäftigtenzahl teilt sich in PLANB mit 133 und ViR 46 Mitarbeiter/innen auf.

Im Jahr 2014 lag die Anzahl der Mitarbeiter/innen bei PLANB noch bei 121, 2013 waren es 85 Mitarbeiter/innen, ein Jahr zuvor 48 Mitarbeiter/innen und 2011 waren 32 Mitarbeiter/innen beschäftigt.



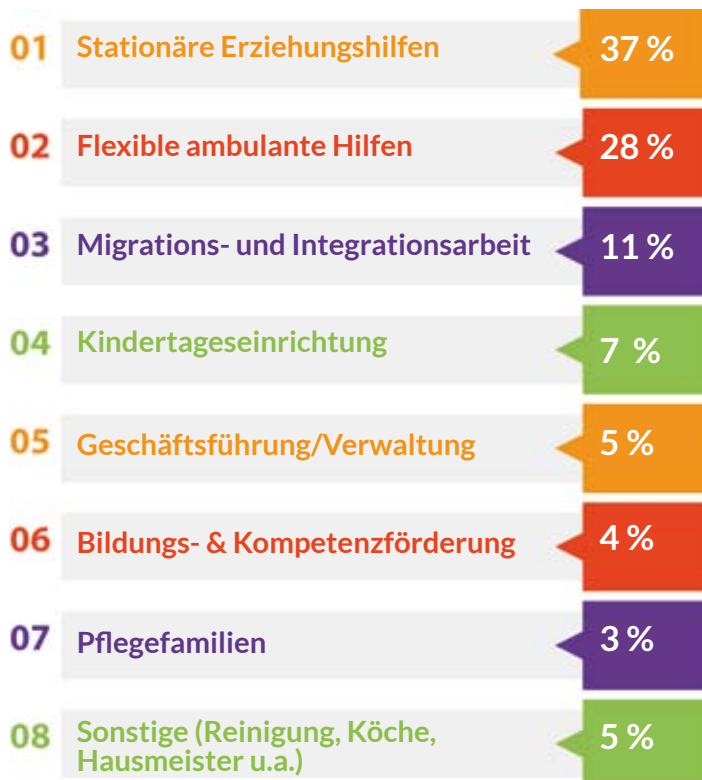
Sprach- und Kulturkompetenzen der pädagogischen Mitarbeiter

Die Personalstruktur und das Leitbild von PLANB Ruhr e. V. ist ein Abbild der Vielschichtigkeit der Angebote sowie der Bevölkerungsvielfalt des Ruhrgebiets.

Für PLANB ist es eine logische und professionelle Konsequenz, auf die bereits heterogene Gesellschaft in all ihren sprachlichen und kulturellen Facetten mit demselben „bunten“ Mitarbeiterstamm zu reagieren, um in Begegnungen kultursensibel zu reagieren und ein vertrauensvolles Miteinander zu ermöglichen.

Die Arbeit in den verschiedenen Arbeitsfeldern wurde im vergangenen Jahr erfolgreich und mit viel Engagement, stets interdisziplinär und dank der 22 verschiedenen Sprach- und Kulturkompetenzen der Mitarbeiter/innen von PLANB in die Familien und die Metropole Ruhr hineingetragen.

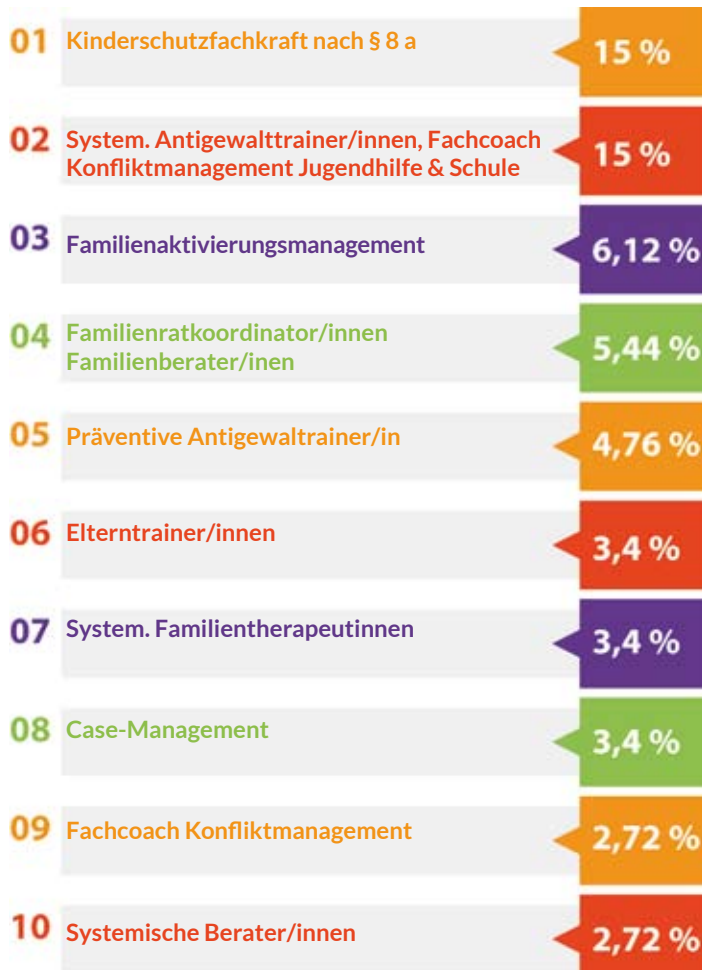




Zahl der Beschäftigten in den Arbeitsfeldern

Die vielfältigen Qualifikationen und Kompetenzen der Teammitglieder gewährleisten ein professionelles Arbeiten. Aufgrund der multikulturellen Zusammensetzung des Kollegiums ist PLANB in der Lage, den betreuten Familien adäquate und zum jeweiligen Kulturkreis passende Unterstützung durch den Einsatz einer Fachkraft in der Muttersprache zu bieten. Somit konnten Leistungen und Angebote ohne zusätzliche Dolmetscherkosten mehrsprachig durchgeführt werden.

Die Abbildung links zeigt die Aufteilung des gesamten Personals des Trägers nach den wichtigsten Arbeitsfeldern.



Zusatzqualifikationen der pädagogischen Mitarbeiter/innen der flexiblen ambulanten Hilfen

Für das alltägliche Handeln der pädagogischen Mitarbeiter/innen sind neben den Grundqualifikationen auch die Zusatzqualifikationen von höchster Bedeutung. Daher ist die Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiter/innen sowohl durch Inhouse-Angebote als auch durch die Teilnahme an externen Veranstaltungen eine ständige Aufgabe des Trägers. Die Abbildung rechts zeigt den Stand der Zusatzqualifikationen zum Ende des Berichtsjahres.

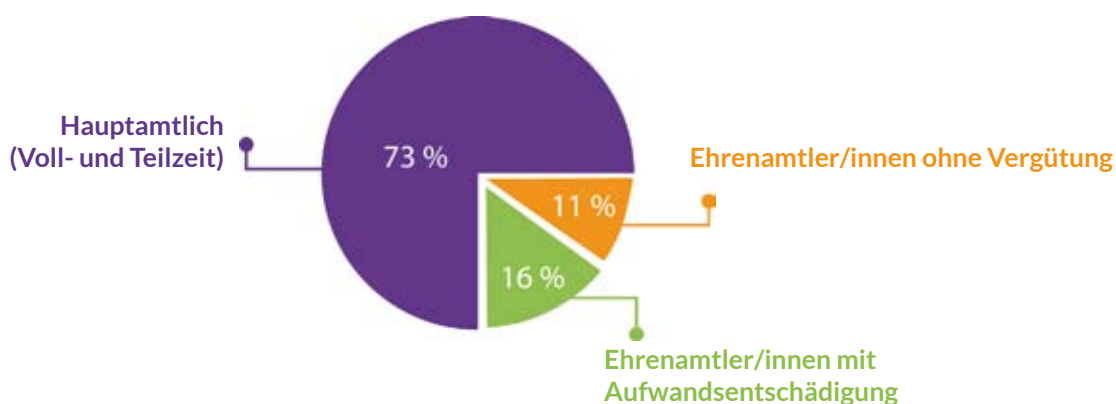
Abschlüsse/Qualifikationen der pädagogischen Mitarbeiter/innen

Die unterschiedlichsten Qualifikationen der pädagogischen Mitarbeiter/innen von PLANB in den verschiedenen Arbeitsfeldern wie Kindertagesstätte, erzieherische Hilfen für Kinder und Familien, Bildungs- und Kompetenzförderung umfassen staatlich anerkannte Abschlüsse rund um die Bereiche Pädagogik, Psychologie und Sozialwissenschaften.



Haupt-, neben-, und ehrenamtliches Personal

Der Anteil der hauptamtlichen Mitarbeiter/innen lag im Jahr 2015 bei 73 % gefolgt von 16 % ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen mit Aufwandsentschädigung. Ehrenamtler/innen ohne Vergütung bilden mit 11 % die kleinste Gruppe .



Fortbildung und Supervision

Im Verlauf 2015 wurde Supervision regelmäßig nur im Bereich der ambulanten interkulturellen Erziehungshilfen angeboten bzw. durchgeführt. In diesem Kernarbeitsbereich von PLANB, der insgesamt für über 20 Ruhrgebietskommunen und -gemeinden Leistungen und Angebote bereithält, bestehen vier Fachteams mit insgesamt über 70 Fachkräften. Alle diese Teams in Bochum, Essen, Herne und Dortmund haben grundsätzlich jeweils einmal monatlich einen Teamsupervisionstag. Bei besonderem Bedarf werden zusätzliche Termine vereinbart.

Die Supervision wird ab dem kommenden Jahr ausgeweitet und auch für andere Arbeitsbereiche (vorrangig im Bereich stationärer Erziehungshilfen) durchgeführt.

Im Bereich Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiter/innen fanden sowohl interne (Inhouse-Schulung) als auch externe Angebote statt.

Interne Angebote (Inhouse-Schulungen) fanden statt:

Thema/Inhalt	Fachbereich/Arbeitsgebiet	Dauer	Teilnehmerzahl
Kinderschutzkraft	Erziehungshilfen	Mehrere Module insgesamt 1 Jahr, 2 Module in 2015	35
Asylrecht / Asylverfahren/ Asylobewerberleistungsgesetz	Migration-Integration Flüchtlingsarbeit	1/2 Tag	30
Musische Förderung im Elementarbereich	Kindertageseinrichtung	Mehrere Module insgesamt 1 Jahr, 2 Module in 2015	12 - 14
Zusammenarbeit mit Eltern im Kita-Alltag	Kindertageseinrichtung	1 Tag	12

Teilnahme von Mitarbeiter/innen an den externen Fortbildungsangeboten fand in fast allen Fachbereichen statt. An diesen insgesamt 14 externen Fort- und Qualifizierungsangeboten (inhaltlich von Personalwirtschaft bis zu Methoden der Beratung) nahmen zusammengerechnet 18 Fachkräfte teil.

Bei den beiden (intern und extern) Fort- und Weiterbildungsangeboten konnten in der Regel auch Bildungsschecks in Anspruch genommen werden.

Darüber hinaus führte PLANB zum Beginn des Jahres wieder einmal einen auswärtigen mehrtägigen Klausurworkshop mit allen Führungskräften, insgesamt 15 Personen, zur Reflektion des letzten Arbeitsjahres sowie zur Erarbeitung der Jahresziele des Trägers sowie der Fachbereiche durch.

Der Träger hat im Gesamtjahr 2015 für den Bereich Supervision und Fortbildung rund 19.000 Euro nur für die direkten Kosten (Honorare, Unterbringungs- und Fahrtkosten bzw. anteilige Teilnehmerbeiträge etc.) investiert.



10. Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Fokus auf Mitarbeiter- und Kundenzufriedenheit

Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung sind seit 2013 feste und zentrale Bestandteile der Arbeit von PLANB und werden von der zuständigen Fachkraft für Qualitätsmanagement wahrgenommen. Ergänzend steht die Geschäftsführung zur Weiterentwicklung und Sicherung der Qualitätsanforderungen der Fachkraft zur Seite. In 2015 war es die zentrale Aufgabe des Qualitätsmanagements, die umfangreichen Veränderungsprozesse mitarbeiterorientiert zu begleiten. Der Start der Migrati-onserstberatung und der Niederlassung der ambulanten flexiblen Erziehungshilfen in Dortmund sowie der Aufbau des neuen Arbeitsbereichs „stationäre Erziehungshilfen“ bedeutete eine erhebliche Zunahme des Arbeits- und Leistungsumfangs und die Einstellung von neuem Personal in hohem Maße. Vor allem die Strukturanpassung an die partnerschaftlich handelnden Träger PLANB Ruhr e. V. und ViR – Vielfalt im Ruhrgebiet stellte PLANB vor besondere Herausforderungen.

In dieser Zeit des Umbruchs und schnellen Wachstums ist es besonders wichtig, die Mitarbeiter/innen zu beteiligen und ihr Feedback für die Anpassung von Strukturen und Prozessen zu nutzen, sie zu begleiten und zu unterstützen.

Der Umstrukturierungsprozess erfordert eine Anpassung bzw. einen Neuaufbau des Qualitätsmanagementsystems. Das Leitbild und die Qualitätspolitik werden in 2016 neu formuliert und ihre Umsetzung in den konkreten Arbeitsalltag festgelegt. Die Erfüllung der aktualisierten Qualitätsziele, die Einrichtung von Qualitätszirkeln in allen Bereichen von PLANB und ViR sowie die Selbstevaluation der Führungs- und Kernprozesse sind die zentralen Herausforderungen für das Jahr 2016.

Mitarbeiterbefragung

Bereits zu Beginn des Jahres wurden alle Mitarbeiter/innen von PLANB gebeten, im Rahmen einer Befragung ihre Zufriedenheit mit den Organisations- und Kommunikationsstrukturen und dem Führungsverhalten anzugeben. Verbesserungsvorschläge wurden geprüft und geeignete Vorschläge nach und nach umgesetzt.



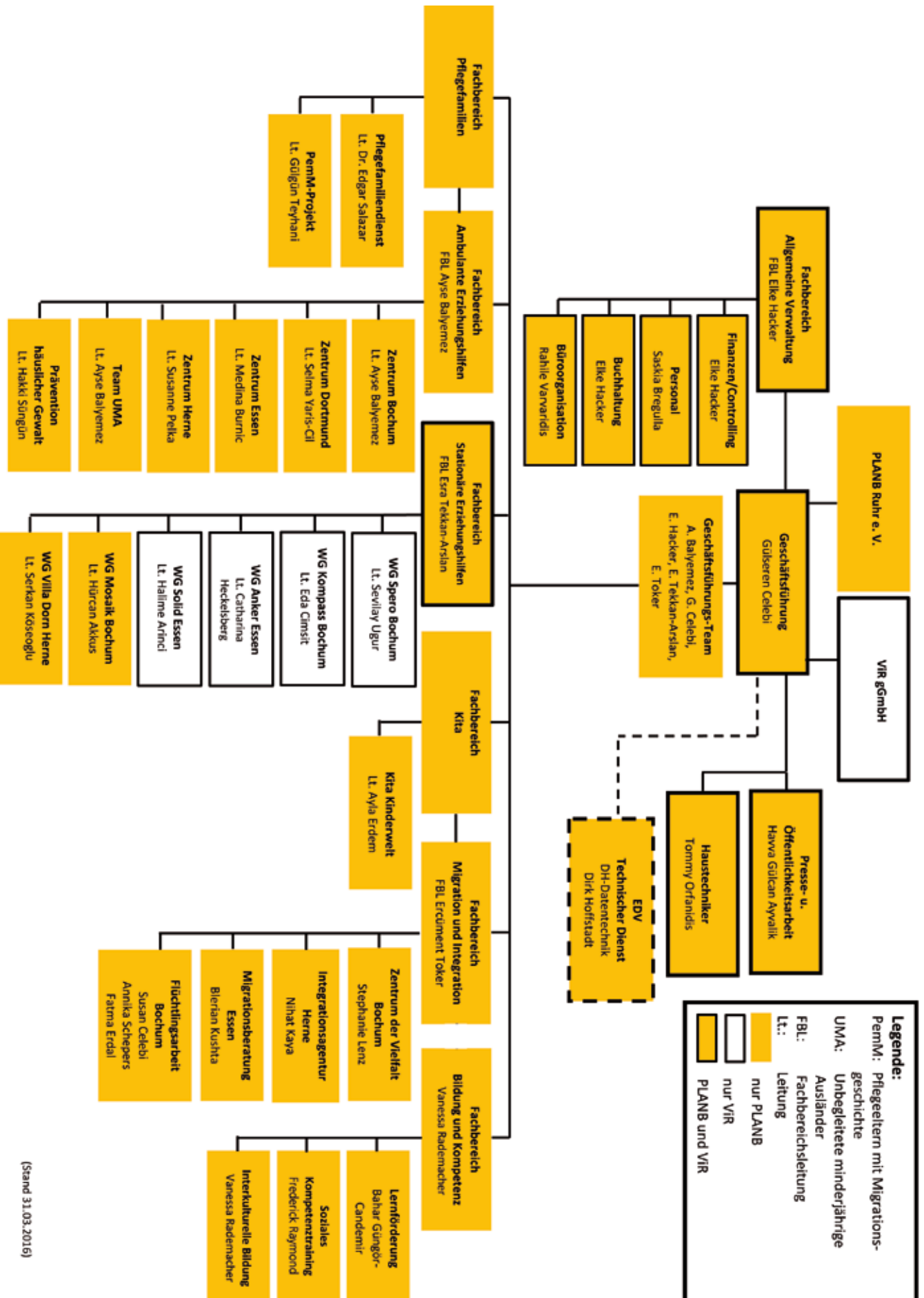
Dreitägiges Klausurwochenende in Form einer Zukunftswerkstatt

Im Frühjahr lud der Vorstand und die Geschäftsführung alle Leitungskräfte zu einem dreitägigen Klausurwochenende am Moehnesee ein. In Form einer Zukunftswerkstatt wurden Stimmung und Probleme in den einzelnen Arbeitsbereichen abgefragt, Erfolgsfaktoren identifiziert, Verbesserungsvorschläge erarbeitet und Meilensteine festgelegt.

Mitarbeiterversammlung

Die Mitarbeiterversammlung am 04.09.2015 stand entsprechend der vorangegangenen Aktivitäten ganz im Zeichen der Mitarbeiterbeteiligung und -orientierung. Die Ergebnisse der Befragung und Umsetzungsmöglichkeiten von Verbesserungsvorschlägen wurden vorgestellt sowie über die geplante Einrichtung einer internen Beschwer-

Organigramm 2015





Qualitätsmanagementbeauftragte Kirsten Kleinsimlinghaus-Brieden

Alleestr. 46
44793 Bochum
T.: 0234 45 96 69-18
F.: 0234 45 96 69-99
k.brieden@planb-ruhr.de

destelle berichtet. Von Beginn an sollten die Mitarbeiter/innen auch an der Einrichtung einer Beschwerdestelle für die externen Kunden beteiligt werden: Hierzu wurden umfassende Informationen geliefert und auf diese Weise vor Beginn des Prozesses Ängste genommen, eine positive Grundstimmung erzeugt und die Wichtigkeit dieses Vorhabens demonstriert.

Einrichtung einer internen Beschwerdestelle

In Zeiten von Veränderungen sind eine wertschätzende Kommunikation und ein konstruktiver Umgang mit Konflikten besonders wichtig. Mit der geplanten Einrichtung einer internen Beschwerdestelle verpflichten sich PLANB und ViR, interne Beschwerden systematisch zu bearbeiten, zwischen den Beteiligten zu vermitteln und eine faire Lösung zu finden. In 2015 wurde ein Konzept für die Einrichtung einer internen Beschwerdestelle erarbeitet, die Beschwerden der MitarbeiterInnen in Zusammenhang mit ihrem Beschäftigtenverhältnis und Arbeitsabläufen bearbeitet und begleitet. Die Besetzung der internen Beschwerdestelle wird durch die Belegschaft im Rahmen eines Wahlverfahrens erfolgen.

Einrichtung einer Beschwerdestelle für externe Kunden

Nach der Strukturerneuerung war es erforderlich, neben der Mitarbeiterzufriedenheit auch den Fokus auf die Kundenzufriedenheit zu richten. Es wurde ein Konzept verabschiedet, mit einer externen Beschwerdestelle um:

- Fehler zu ermitteln,
- Verbesserungsmöglichkeiten aufzuzeigen,
- die Kundenzufriedenheit wiederherzustellen und zu sichern.

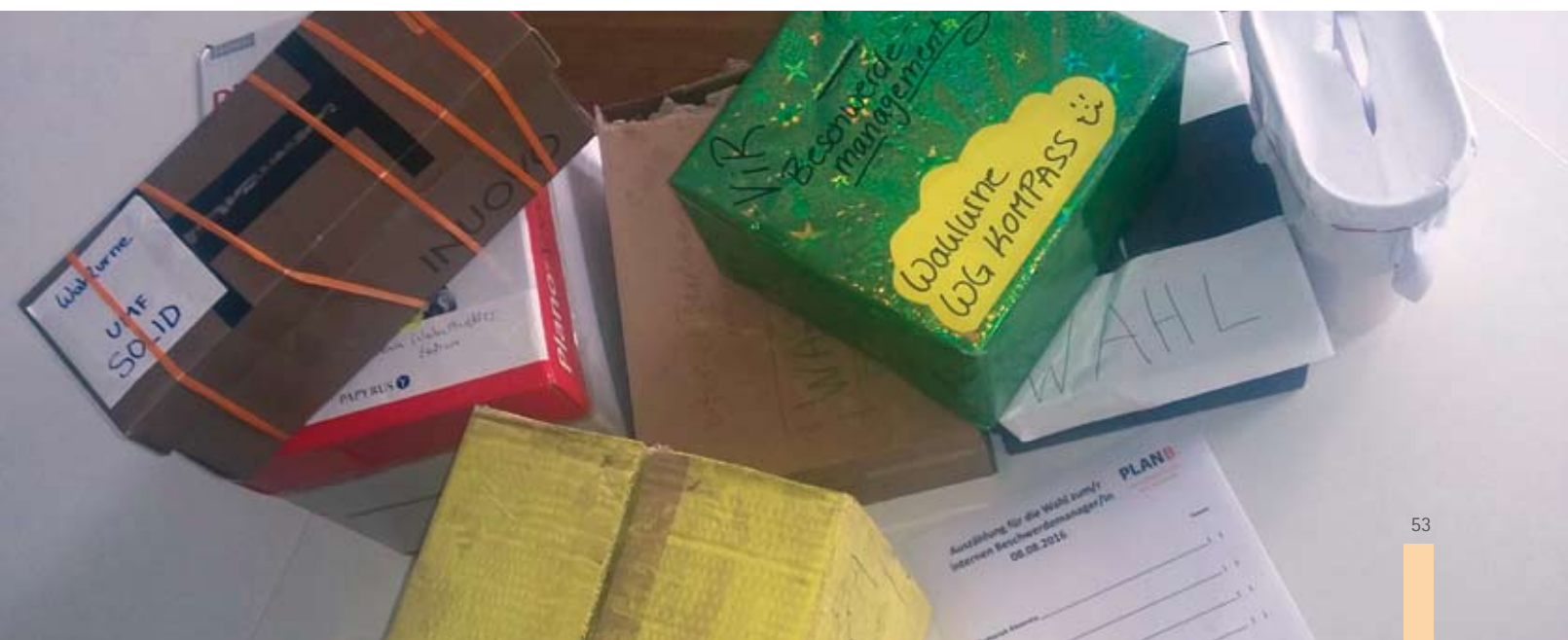
Die externe Beschwerdestelle soll sich an

- Eltern, Familien, Kinder und Jugendliche,
- Teilnehmer/innen und Nutzer/innen,
- Kooperationspartner sowie
- Auftraggeber und Zuschussgeber richten.

Die Besetzung wird über eine interne Stellenausschreibung erfolgen.

Realisierung in 2016

Der Umstrukturierungsprozess wird weit in das Jahr 2016 reichen. Mit der Realisierung von Verbesserungsvorschlägen und der internen und externen Beschwerdestelle werden Maßnahmen und Strukturen zur Korrektur und Vorbeugung von Fehlern eingeleitet. Auf diese Weise kann die Sicherung der Mitarbeiter- und Kundenzufriedenheit in eine gemeinsame Feedback-Kultur von PLANB und ViR dauerhaft verankert werden.



11. PLANB & ViR unterwegs!

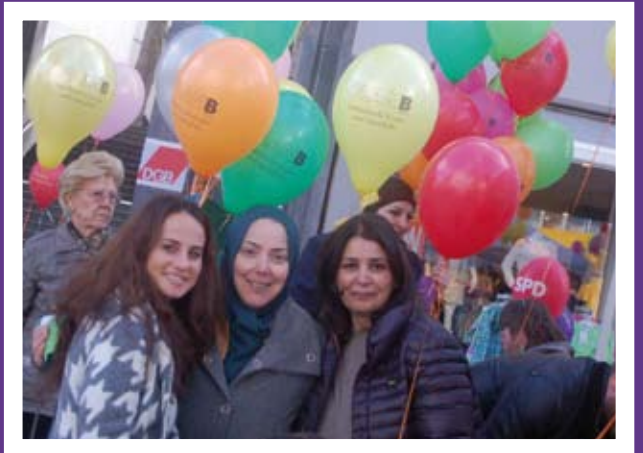
Teilnahme an Festen und Feiern in den Kommunen



8.3.2015

Internationaler Frauentag

Im Zentrum Bochums wurde in der Bongardstraße der internationale Frauentag gefeiert. Mit über 74 % an weiblichen Beschäftigten bei PLANB ließ es sich der Träger nicht nehmen, auch in diesem Jahr den Frauentag gemeinsam mit den Bochumerinnen zu feiern und schickte Luftballons in den Himmel.



Frühjahr 2015

Jonglage mit Kindern

Mit Förderung durch das Stadtumbaumanagement Bochum Westend konnte ein weiteres tolles Projekt umgesetzt werden: eine Jonglage-Vorführung, für die die Kinder fleißig trainiert haben. Bälle, Tücher und Pois wurden gekonnt in Bewegung gesetzt. Und auch wenn das Wetter es nicht so gut meinte, ließen die Kinder sich die gute Laune nicht verderben und ernteten viel Applaus.



27.9.2015

Interkulturelle Woche Herne

Vielfalt – Das beste gegen Einfalt. Unter diesem Motto lud die Stadt Herne zum 25. Mal zur interkulturellen Woche ein. In Zusammenarbeit mit dem Integrationsrat der Stadt Herne war PLANB eine von vielen Einrichtungen, die auch tatkräftig mitgewirkt haben. Mit „Interkulturelle Erziehungsarbeit in der Kita“ schuf PLANB eine Möglichkeit für Fachkräfte sich untereinander auszutauschen.

13.6. - 14.6. 2015

Herkulesfest Herne

Die Teilnahme am Herkulesfest in Herne ist für PLANB fast zu einer Tradition geworden. Das am Ende des Herner Kinder-Kult-Sommers stattfindende zweitägige Festival bietet viele spannende Stände, Mitmach-Aktionen, Live-Musik und natürlich auch die ein oder andere Leckerei. Auch dieses Jahr konnten sich die Besucher über die Arbeit von PLANB informieren, währenddessen ließen sich die Kleinen ihre Gesichter phantasievoll bemalen.



13.6.2015

Münsterstraßenfest Dortmund/ Internationale Woche

Bereits zum 17. Mal fand das Straßenfest im Dortmunder Norden statt. Für das Dortmunder-Team von PLANB war es die erste Teilnahme und eine gute Gelegenheit sich seit Einzug in die Dortmunder Räumlichkeiten an der Lübecker Straße in der Öffentlichkeit mit einem Stand zu zeigen. Nach einem anfänglichen Regenschauer wurde das Fest, welches gleichzeitig die kulturelle und kulinarische Vielfalt der Münsterstraße repräsentiert, ein voller Erfolg.





18.6.2015
Weltflüchtlingstag

Der offizielle Weltflüchtlingstag der Vereinten Nationen ist der 20. Juni und ist den Millionen von Flüchtlingen gewidmet. 2015 befanden sich 60 Millionen Menschen weltweit auf der Flucht – ein trauriger Weltrekord.

Am 18.6.2015 drehte sich auf dem Dr.-Ruer-Platz in Bochum alles um den Weltflüchtlingstag. Der Initiativkreis Flüchtlingsarbeit rief mehrere Organisationen zur Teilnahme auf. PLANB war mit einem Infostand und einem Maltisch für die Kleinen vertreten.



26.9.- 27.9.2015
Großes Zechenfest Essen

Alljährlich findet das große Zechenfest an der Zeche Zollverein in Essen statt. Das UNESCO-Weltkulturerbe bietet für alle Einrichtungen und Institutionen aus dem Umfeld eine imposante Kulisse, um gemeinsam zu feiern und um sich zu präsentieren. Für PLANB war es bereits die zweite erfolgreiche Teilnahme am großen Zechenfest. Mit Aktionen für Groß und Klein sorgte das PLANB-Team für gute Laune, informative Gespräche und viel Spaß am diesjährigen Stand.





Sommerferien 2015

Westend- Kunstprojekt mit Kindern

Mit Hilfe der Förderung durch das STADTumbauBÜRO Bochum Westend wurde für Kinder im Alter von 6-16 Jahren Kunstunterricht in den Sommerferien 2015 angeboten. Insgesamt haben zwölf Teenies an dem Malkurs teilgenommen. Obwohl das Projekt geschlechterübergreifend angelegt war, haben sich nur Mädchen angemeldet und Interesse gezeigt.



12. PLANB & ViR feiern!

Jahresabschlussfeier und das Sommerfest.



Blerian Kushta, MBE:

„Bei der Jahresabschlussfeier war ich zunächst beeindruckt, dass wir als Verein noch weiter gewachsen sind. Jede Menge neue Gesichter, die man vorher noch nicht gesehen hat, die nun aber ein Teil der großen PLANB-Familie geworden sind. Man hat sich direkt mit allen verbunden gefühlt und es war eine schöne und familiäre Atmosphäre. Aber man war auch stolz, dass man Teil dieser großen Familie ist und individuell mit seiner Arbeit dazu beigetragen hat, dass sie weiter wächst und immer größer wird. Beim großen Bingo-Spiel wurden wir dann aber doch noch alle zu Rivalen, da bei jedem der Siegeswille geweckt war, als es einen schönen Wellness-Gutschein zu gewinnen gab. Beim anschließenden Tanzen war dann aber wieder die Freundschaft und Gemeinschaftlichkeit unter einander groß geschrieben.“



Agnes Neumann, Fachkraft Herne:

„Beim Sommerfest gab es viel Sonnenschein, sehr gutes Essen und tolle Unterhaltung. Besonders das Teamspiel, bei dem verschiedene Teams gegeneinander angetreten sind, machte richtig viel Spaß und weckte den Ehrgeiz. Außerdem wurden Kindheitserinnerungen wach, als ich das erste Mal seit vielen Jahren wieder auf einer Hüpfburg war.“

Bahar Güngör-Candemir, Bildungs- und Kompetenzförderung:

„Ich habe zwar erst am 15. September angefangen bei PLANB zu arbeiten, trotzdem wurde ich zum Sommerfest herzlich eingeladen. Es war schön, die ganzen Kollegen/innen mit ihren Partner/innen und Kindern erleben zu dürfen. Die Stimmung auf dem Fest hat bei mir die Freude auf die Arbeit in dem Verein vergrößert. Bei PLANB schätze ich die familiäre, herzliche Atmosphäre sehr, daher war für mich auch die Jahresabschlussfeier ein gelungenes Fest.“



Blerian Kushta, MBE:

„11:30 Uhr Abfahrt aus Düsseldorf – wie so oft, mit leichter Verspätung! Idyllisch, am Kemnader See gelegen, lud unser Verein an jenem Tag zum Sommerfest im großen Kreis ein. In kurzer Hose und Sandalen eingetroffen – hatten wir Glück mit einem tollen Wetter und viel Sonne. Für meine Lebensgefährtin, die mich begleitete, waren meine Kolleginnen, Kollegen und deren Familienangehörige natürlich alle neu. Mit so vielen hatte sie aber wohl doch nicht gerechnet. Verwundert fragte sie mich: So viele seid ihr? Ich erwiderte stolz mit leichtem Kopfnicken.“

Wir waren aber nicht die Letzten: Nachzügler folgten und ließen den Kreis der feiernden PLANBler weiter anwachsen.

Welch eine angenehme Atmosphäre! Es wurde gegrillt, gebraten und gekostet. Nette und interessante Unterhaltungen – „beruflich“ wie privat – wurden geführt, die „neuen Gesichter“ wurden zu Bekannten. Man lernte die Mitarbeiter der neuen Aufgabenbereiche besser kennen und man tauschte sich über viele verschiedenen Themen aus. Und schließlich räumten im spannenden Festturnier wir, die Essener, den Pokal ab und verließen den Kemnader See als Siegerteam.

Es war ein sehr gelungenes Fest, dem schon bald das nächste folgte.“



13. Ziele 2016

PLANB Ruhr e. V. und ViR gGmbH

*Unser Selbstverständnis: Stillstand nicht zulassen!
„Wer aufhört besser zu werden, hat aufgehört gut zu sein.“*

Viele Chancen und Herausforderungen wurden 2015 wahrgenommen und gemeistert. In 2016 gilt es alle Arbeitsbereiche zu stabilisieren und die Qualität zu sichern. Folgende Zielsetzungen wurden verabschiedet:

Qualitätsmanagementsystem und Beschwerdemanagement

2016 soll ein Jahr der Qualitätsoffensive für beide Träger werden. In diesem Rahmen wird die QMB Stelle wieder neu besetzt, die Qualitätsziele für 2016 und 2017 neu festgelegt.

Neue Strukturen

Die Organisationsstrukturen werden weiterentwickelt, das heißt: Die Vereinssatzung wird bedarfsgerecht verändert, es werden neue Führungs- und Arbeitsgremien eingerichtet. Die Fachbereichsstruktur wird weiterentwickelt, personell neu besetzt.

Verwaltung

Die Verwaltung wird der Entwicklung der Aufgabenbereiche entsprechend differenziert und personell weitergestärkt. Zur Personalentwicklung bzw. Personalqualifizierung werden weitere Maßnahmen durchgeführt.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Der Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit wird weiter ausgebaut. Die PLANB-Webseite wird umfassend überarbeitet. Die ViR gGmbH soll eine eigenständige Webseite bekommen.

Stationäre Erziehungshilfen

Der neu entstandene Fachbereich stationäre Erziehungshilfen muss räumlich und personell weiterentwickelt und stabilisiert werden. Alle bestehenden Wohngruppen sollen in die Regelwohngruppen übergehen. Ergänzend wird der Ausbau von Verselbständigungskapazitäten berücksichtigt.

Betreuung von UMAs

Der Bereich ambulante Betreuung von UMAs wird organisatorisch wie personell neu strukturiert.

Weitere Standorte

Der Arbeitsbereich ambulante Erziehungshilfen wird neu strukturiert und personell weiter gestärkt. Die Erschließung von weiteren Standorten in Verbindung mit der Einrichtung von neuen Niederlassungen konsequent verfolgt.

Aufbau Kinderwelt 2 in Herne

Die Realisierung der zweiten Tageseinrichtung für Kinder „Kinderwelt 2“ in Herne hat hohe Priorität. Dabei werden alle notwendigen Schritte rechtzeitig und nachhaltig eingeleitet, um eine Inbetriebnahme ab dem Sommer 2017 zu ermöglichen.

Ausbau des Arbeitsbereiches Migration

In diesem Zusammenhang wird u. a. die Flüchtlingssozialarbeit stabilisiert und regional ausgeweitet. Wichtig dabei ist die Initiierung von neuen Projekten zur Integrationsförderung an mehreren Standorten.

Pflegefamiliendienst

Zum Ende 2015 konnten regional wie konzeptionell neue Impulse und Entwicklungen im Fachbereich Pflegefamilien verzeichnet werden. Es gilt diese Möglichkeiten aufzugreifen und Kooperationen ausweiten. Gleichzeitig ist in diesem Bereich eine personelle Verstärkung angestrebt.

14. Standorte PLANB Ruhr e. V. und ViR gGmbH

Bochum

Geschäftsstelle PLANB Ruhr e. V.

Alleestr. 46
44793 Bochum
Zentrale: 0234 45 96 69-10
Fax: 0234 45 96 69-99
E-Mail: info@planb-ruhr.de

Wohngruppe Mosaik

Kortumstr. 122
44787 Bochum
Mobil: 01522 877 38 23

Kleiderkammer

Griesenbruchstr. 9
44793 Bochum

Herne

Niederlassung Herne

Bielefelder Str. 56 b
44652 Herne
Tel.: 02325 3 00 87-70
Fax: 02325 3 00 87-71

Kinderwelt Herne

Bielefelder Str. 56 b
44652 Herne
Tel.: 02325 9 76 35-53
Fax: 02325 9 76 44-82

Wohngruppe Villa Dorn

Dornstr. 9
44629 Herne
Tel.: 02323 9 18 43-23
Fax: 02323 9 18 43-28

Notunterkünfte für Geflüchtete

Westring 32
44787 Bochum

Kemnader Str. 218
44795 Bochum

Alte Wittener Str. 19
44803 Bochum-Laer

Kollegstr. 10
44801 Bochum

Max-Grewe-Str. 7
44791 Bochum

Akademiestr. 61
44789 Bochum

Essen

Niederlassung Essen

Saarbrücker Str. 85/87
45138 Essen
Tel.: 0201 94 66 15-00
Fax: 0201 94 66 15-01

Dortmund

Niederlassung Dortmund

Lübecker Str. 32
44135 Dortmund
Tel.: 0231 53 30 78-09
Fax: 0231 53 30 78-10

PLANB
Ruhr e. V.

*Interkulturelle Kinder-
und Jugendhilfe*





Bochum

**Geschäftsstelle
ViR gGmbH**

Alleestr. 46
44793 Bochum
Zentrale: 0234 45 96 74-10
Fax: 0234 45 96 74-99
E-Mail: info@vir-ruhr.de

Unterkünfte für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (UMF)

Wohngruppe SPERO

Alleestr. 46
44793 Bochum

Wohngruppe KOMPASS

Hattinger Str 559
44879 Bochum

Wohngruppe SOLID

Curtiusstr. 4
45144 Essen

Wohngruppe ANKER

Frohnhauser Str. 221
45144 Essen

Impressum

Geschäftsstelle

PLANB Ruhr e. V.

Interkulturelle Kinder- und Jugendhilfe

Alleestr. 46
44793 Bochum
Tel.: 0234 45 96 69-10
Fax: 0234 45 96 69-99
E-Mail: info@planb-ruhr.de
www.planb-ruhr.de

ViR gGmbH

Vielfalt im Ruhrgebiet – Interkulturelle Sozialarbeit

Alleestr. 46
44793 Bochum
Tel.: 0234 45 96 74 -10
Fax: 0234 45 96 74 -99
E-Mail: info@vir-ruhr.de

Erscheinungsjahr 2016

Ort Bochum

Verantwortlich für den Inhalt

Gülseren Çelebi
Geschäftsführerin PLANB Ruhr e. V. und ViR gGmbH

Redaktion

Ercüment Toker, Havva Gülcan Ayvalık

Autoren

Gülseren Çelebi, Ercüment Toker, Ayse Balyemez, Havva Gülcan Ayvalık, Esra Tekkan-Arslan, Medina Burnic, Vanessa Rademacher, Dr. Edgar Salazar, Kirsten Kleinsimlinghaus-Brieden, Blerian Kushta, Anja Wallraff, Halime Arıncı, Catharina Heckelsberg, Eda Cimsit, Sevilay Ugur, Halime Arıncı

Bildnachweis

Yavuz Arslan, Havva Gülcan Ayvalık, Ayse Balyemez, Ayla Erdem

Gestaltung & Satz

Havva Gülcan Ayvalık, PLANB Ruhr e. V.

Verweis

Für den Inhalt des Berichtes gilt grundsätzlich das Kalenderjahr 2015 bzw. der Stichtag 31.12.2015. Hinsichtlich Personal, Zuständigkeiten bzw. Kontaktdaten gilt hingegen 31.3.2016.



PLANB
Ruhr e.V.
Interkulturelle Kinder-
und Jugendhilfe

ViR Vielfalt im
Ruhrgebiet
Interkulturelle Sozialarbeit